Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Donnerstag den 3. Juni 1858.** **Nr. 251.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83⅝. Prämien-Anleihe 114½. Schles. Bank-Verein 80½. Kommandit-Antheile 101½. Köln-Minden 141½. Alte Freiburger 94¾. Neue Freiburger 91¾. Oberschlesische Litt. A. 137½. Oberschlesische Litt. B. 126½. Wilhelms-Bahn 46. Rheinische Aktien 91. Darmstädter 96. Dessauer Bank-Aktien 51½. Oesterr. Kredit-Aktien 111. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 96¾. Mecklenburger 49. Neisse-Brieger 66. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 55¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 171. Oppeln-Tarnowitzer 61½. — Geringes Geschäft. Träge Haltung.

Berlin, 2. Juni. Roggen behauptet. Juni-Juli 33¾, Juli-August 34¼, September-Oktober 35¾. — Spiritus höher. Juni-Juli 17, Juli-August 17½, August-September 18, September-Oktober 18¼. — Rüböl still. Juni 14⅚, September-Oktober 15¼, Oktober-November —.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Es bestätigt sich die Nachricht der „N. Pr. Ztg.", daß Anfangs September die General-Versammlung der kathol. Vereine zu Köln statthaben wird. Man vernimmt, daß der Herr Cardinal Erzbischof v. Rauscher von Wien, der Fürstbischof Förster von Breslau und zugleich auch Koryphäen des Episcopats von Frankreich und Belgien Theil nehmen werden.

Paris, 1. Juni. Es wird versichert, daß alle Gesuche der Eisenbahn-Gesellschaften von der Regierung zurückgewiesen seien, und daß die Bank nur solchen Gesellschaften Vorschüsse verleihen werde, welche hinreichende Sicherheit zu geben im Stande wären.

London, 1. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung stellte der Earl von Lucan den Antrag, daß jedes der beiden Häuser des Parlaments beliebig Juden zulassen könne. Doch zog er sowohl wie Lord Lyndhurst später sein judenfreundliches Amendement zurück, da es als rathsam befunden wurde, den Gegenstand in Form einer Bill einzubringen.

London, 31. Mai. Der „Ganges" ist am 26. Mai mit der Post von Bombay vom 9. d. in Suez eingetroffen.

Der General Walpole hat sich am 27. April dem Oberbefehlshaber Sir Colin Campbell angeschlossen und Beide wollten am 10. Mai Bareilly einschließen.

Der General Rose hat Jhansi am 27. April verlassen; seine Truppen hatten sich mit denen des Generals Whitelock vereinigt und wollten zusammen die Armee aus Ranee, die sich vor Calpi konzentrirt hat und 12,000 Mann stark ist, angreifen.

Der General Rose hat die Rebellen in Koouch geschlagen.

Sir W. Peel ist am 27. April in Cawnpore gestorben. Der Brigadier Hope ist getödtet worden.

Die Beruhigung des Königreichs Oude geht in befriedigender Weise vor sich. Der Mulvie und die Königin sind auf der Flucht. Man glaubt, daß Koer Singh getödtet worden sei. Seine Truppen haben sich zu Judgespore verschanzt. In den letzten 14 Tagen haben nicht weniger als 14 Treffen stattgefunden und nur in 2 wurden die englischen Truppen besiegt. (Ind. belge.)

London, 31. Mai. Man hat amtliche Nachrichten aus Bombay vom 9. Mai erhalten. Die Rebellen zeigten sich in großer Stärke bei Calpee, Jubbulpore, Jugdespore, wo die Engländer von Koer-Singh geschlagen, 136 Todte verloren.

Auch in Cawnpore sind die Engländer unter erheblichem Verlust geschlagen worden.

Dagegen hat General Whitelock in Allahabad einen bedeutenden Sieg davon getragen. Brigadier Rose und Sir William Peel sind todt. — Noch verschiedene andere Treffen mit den Rebellen haben auf verschiedenen Punkten des Landes stattgehabt. (Nord.)

Mailand, 1. Juni. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max ist gestern Abend mittelst Eisenbahn-Separatzuges nach Venedig abgereist.

New-York, 18. Mai. Der Gouverneur des Gebiets von Utah, Herr Cummings, hat am 1. April seinen Einzug in die Hauptstadt der Mormonen gehalten. Diese haben die Waffen niedergelegt und wandern nach den weißen Bergen aus.

Breslau, 2. Juni. [Zur Situation.] Unsere heutigen berliner Mittheilungen schließen sich denen in andern Zeitungen an, welche behaupten, daß das Provisorium in der höchsten Leitung der Regierung demnächst definitiv geregelt werden würde. Wir geben die Mittheilung wieder, ohne für deren Richtigkeit einstehen zu wollen.

Das im Mittagblatt d. Ztg. (Nr. 250) mitgetheilte Schreiben des Hrn. Kultusminister v. Raumer an den neu erwählten Präsidenten der Leopoldinischen Akademie hat allen etwaigen Zweifeln über die Stellung, welche unsere Regierung diesem Institute gegenüber einzunehmen gedenkt, ein eben so rasches wie erfreuliches Ende gemacht und auf die jüngst von österreichischer Seite her erfolgte Kundgebung die würdigste Antwort gegeben.

Die auswärtige Politik bietet heut keine der Beachtung werthen Momente dar; nur zeigen die oben stehenden londoner Depeschen, wie sehr die Pacifikation Indiens noch in weiter Ferne liegt und welche schlimme Erbschaft die jetzige Regierung Englands von ihrer Vorgängerin übernommen hat.

Jedenfalls hat England seine civilisatorische Aufgaben schlecht erfüllt, wenn es überhaupt jemals eine solche ins Auge gefaßt hat, und mit Selbstgefälligkeit zieht der irkutsker Korrespondent des „Nord", nachdem er den blühenden Zustand des östlichen Sibiriens mit glänzenden Farben gemalt hat, eine Parallele zwischen den Kolonisations-Erfolgen Rußlands und Englands in Asien.

Sibirien, sagt er, ist die Stütze und natürliche Basis jeder Aktion Rußlands durch Central-Asien. Die Mehrzahl der übrigen europäischen Staaten haben keine Kolonien in Asien; sie können nur aus der Ferne einen Einfluß üben. Selbst derjenige Staat (England), welcher dort ungeheure Besitzungen hat, wußte nur große Handels-Comptoire und maritime Kolonien zu gründen, welche nicht einen Augenblick ohne Unterstützung aus der Heimat leben können. Diese Etablissements dürfen das Meer niemals aus den Augen verlieren, weil sie den Asiaten fremd blieben und sich inmitten einer unermeßlichen Bevölkerung verlieren. Rußland hat dagegen so zu sagen das Bürgerrecht in Asien gewonnen; es hat ein asiatisches Rußland mit einer Bevölkerung von 2 Millionen gegründet, in welchem das russische Element vorherrscht und die Russen erscheinen den Asiaten kaum noch als Fremdlinge und somit fällt dem asiatischen Rußland die Aufgabe zu, das große Werk der Civilisation in Asien zu fördern und zu vollenden.

Preußen.

Ψ **Berlin,** 31. Mai. Von den pariser Konferenzen weiß man hier gar nichts, so strenge wird das Geheimniß in Betreff der dortigen Berathungen bewahrt. Es wird nicht einmal am Schluß jeder Sitzung ein förmliches und vollständiges Protokoll abgefaßt, das zur Versendung an die betreffenden Regierungen gelangen könnte. Was diese Vorsicht eigentlich bezweckt, ist nicht recht abzusehen. Entweder sollen die Franzosen glauben, es gingen in ihrer Hauptstadt wichtige Dinge vor und Paris sei noch wie in den verflossenen zwei Jahren der Vorort Europas für die schiedsrichterliche Entscheidung aller schwebenden Fragen, oder die französische Regierung beabsichtigt vielleicht das Programm dieser Konferenz, das zunächst nur die Regelung der Donauschifffahrt und die Organisation der Fürstenthümer enthält, um neue Stoffe in unerwarteter Weise zu bereichern. So wird versichert, daß Graf Cavour dem Kaiser der Franzosen ein neues Memoire, betreffend die Lage Sardiniens und der italienischen Halbinsel, übergeben hat, das von demselben sorgfältig gelesen und mit Verbesserungen versehen worden ist. Die Beziehungen der französischen Regierung zur österreichischen haben in solcher Weise gelitten, daß selbst die Erhaltung eines auch nur äußerlich guten Einvernehmens nicht leicht ist.

Die Unsicherheit der nächsten Zukunft wird für uns insofern einigermaßen gelichtet, als nach dem 23. Oktober (bis zu welchem Termine die Stellvertretung noch einmal verlängert wird) in der höchsten Regierungssphäre ein Definitivum eintreten soll. Das körperliche Befinden Sr. Majestät ist unverändert dasselbe, weniger zufriedenstellend soll die Stimmung des Königs sein. Ob die Aerzte, welche zur Konsultation mit Geh. Rath Schönlein herangezogen sind, sich für Erdmannsdorf oder ein Ostseebad, etwa Zoppot, entschieden haben, ist noch nicht bekannt. Bisher ist noch immer beobachtet worden, daß reine, kühle Luft auf Stimmung und körperliches Befinden sehr wohlthätig wirkten, während bei niederem Barometerstande und großer Hitze die entgegengesetzte Wirkung rasch wahrzunehmen war.

± **Berlin,** 1. Juni. Von der österreichischen Postverwaltung ist, wie es scheint, in Folge einer Anfrage hierher die Mittheilung gemacht worden, daß sie für Postgüter, welche ihren weiteren Weg mit den Schiffen der Lloyd-Gesellschaft zu nehmen haben, eine Garantie für die sichere Bestellung oder ihrer Erhaltung nicht geben könne. Sie leiste eine solche Garantie nur bis dahin, wo die Poststücke in die Hände der Lloyd-Gesellschaft übergehen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Lloyd-Gesellschaft eine Gewährleistung gegen Seegefahr nicht übernehme. Wolle der Absender des Frachtstückes eine solche, so müsse er dies ausdrücklich fordern, in welchem Falle die Gesellschaft eine Versicherung bei einer See-Assekuranz besorge.

Die Ausgleichung zwischen den Kabineten zu Turin und Neapel stößt auf besondere Schwierigkeiten, wenigstens scheinen die Vorschläge der preußischen Vermittlung kein geneigtes Entgegenkommen an beiden Orten zu finden. Die Bemühungen Preußens erhalten jedoch Unterstützung durch Frankreich und Rußland, welche ihren Einfluß zur Beseitigung des Konflikts im Sinne Preußens geltend machen.

Seit einiger Zeit geht eine größere Anzahl deutscher Zeitungen nach Paris als früher. Man will diese Erscheinung daraus erklären, daß die von der französischen Regierung gegen die Presse Frankreichs angeordnete Ueberwachung hierzu Veranlassung geworden sei. Es wird behauptet, es genüge den Franzosen die Sprache ihrer Blätter nicht mehr und sie suchten in den deutschen Zeitungen Ersatz. Mit einigen wenigen Ausnahmen bewegen sich aber die deutschen Blätter so ruhig und abgemessen, daß wir fürchten, die Franzosen werden sich durch eine Lektüre derselben nicht befriedigt finden.

Unser Handwerkerstand wird sich bald der Vortheile einer Handwerkerbank erfreuen, welcher die Idee zum Grunde liegt, Gelder gegen Wechsel an den kleinen Geschäftsmann auszuleihen. Das Statut zu derselben ist von dem hiesigen Gewerberath vertreten und liegt jetzt dem Ministerium zur Genehmigung vor. Die Handwerkerbank soll dieselben Prinzipien erhalten, durch welche sich die Diskonto-Gesellschaft für die Beleihung größerer Geschäfte bewährt hat.

P. C. Der von dem General-Lieutenant und General-Adjutanten Seiner Majestät des Königs, von Gerlach, durch Zuwendung eines Kapitals von 2400 Thlrn. in märkischen Pfandbriefen gegründeten Krankenstiftung für die Ortschaften Rohrbeck und Nordhausen im königsberger Kreise der Neumark ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

Deutschland.

Kassel, 30. Mai. Die Voraussage, daß sich die Differenzen in der obersten Verwaltungsregion in der letzten Stunde wieder ausgleichen würden, dürfte als bestätigt erscheinen. Bemerkt muß jedoch hierzu werden, daß Minister Scheffer nicht sowohl seine Dimission als vielmehr seine Pensionirung verlangt hat. Diese auszusprechen ist einzig Sache des Regenten, und es dürfte sehr zu bezweifeln stehen, ob sie vor Abwickelung der Verfassungsfrage gewährt werden wird. (Frkf. J.)

Aus Mitteldeutschland, 29. Mai. In bundestäglichen Kreisen beschäftigt man sich mit verschiedenen dringenden Verbesserungen im deutschen Militärwesen. Es ist dies zuvörderst die Herstellung einer größern Einheit in den Bundeskontingenten. Als die ersten Anforderungen für diesen Zweck bezeichnet man: die Einführung eines gleichen Dienst- und Exercirreglements, gleicher Signale für den Garnison- und Felddienst, gleicher Gradabzeichnungen und Benennungen für alle Offizier- und Unteroffizierchargen, und gleichen Kalibers für Geschütze und Gewehre, so daß sämmtliche Munition in größern gemeinschaftlichen Arsenalen gefertigt und in gemeinsamen Munitionskolonnen in das Feld nachgeführt werden könne. Sodann glaubt man auch verlangen zu können, daß alle deutschen Kontingente, die außer Stande sind, für sich eine selbstständige Brigade zu bilden, bisweilen in den Bundesfestungen Mainz, Rastatt, Luxemburg und Ulm mitgarnisoniren, da dies einen regern militärischen Geist unter den betreffenden Kontingenten wecken würde, von denen sonst selbst die Offiziere nicht selten die Aussicht haben dürften, ihr ganzes militärisches Leben nur in den Städten ihres Miniaturvaterlandes zuzubringen. Endlich hält man für die letzten drei deutschen (aus mehren Kontingenten combinirten) Armeecorps eine gemeinsame Schule oder Akademie für ihre Generalstabsoffiziere nothwendig. (Hamb. Nachr.)

Oesterreich.

× **Wien,** 31. Mai. Dem Vernehmen nach kommt im Laufe des Monats Juni Se. Majestät der König der Belgier zum Besuch an den kaiserlichen Hof.

Es ist richtig, daß die Vorstände der Shawl-, Baum- und Schafwollwaaren-Fabrikanten in Wien dem Kaiser ein Promemoria mit der Bitte überreicht haben, den Schutzzoll auf Mittel- und feine Webwaaren des Auslandes — nämlich Englands, Frankreichs und der Schweiz — zu erhöhen und strenge Maßregeln gegen den Schleichhandel anzuordnen. Ueber den Inhalt dieses Promemoria vernimmt man, daß sie sich sehr entschieden gegen die gegenwärtig niederen Einfuhrszölle aussprechen und die Erklärung abgeben, daß ein Beharren auf diesem Wege die ganze inländische Fabrikation von Webstoffen dem Ruine entgegenführe. Sie schildern ihre drückende Lage seit der Einführung des neuen Zolltarifes und geben die Zahl der Fabrikanten von Webstoffen in Wien auf 1000 und jene der Gesellen auf 8000 an, wovon aber schon gegenwärtig über die Hälfte arbeitslos, Viele gänzlich ruinirt, Andere in ihrem Geschäftsbetriebe herabgekommen und die Uebrigen, welche sich bisher noch aus dem Schiffbruch retten konnten — einerseits wegen Unsicherheit, andererseits wegen Mangel an Absatz ganz entmuthigt seien, ihr Geschäft fortzubetreiben. Durch die Einführung des neuen Zolltarifes würden alle österr. Märkte dem Gesammt-Auslande geöffnet und Massen von Waaren nach dem Inlande geworfen. Da nun die Erzeugung mehrerer, besonders Mittel- und feiner Waaren zu wenig geschützt sei, würde dieselbe gänzlich aufgegeben und sich auf die Erzeugung grober, nicht lohnender, kunstloser Artikel beschränken, welche die schlechtesten Löhne und den geringsten Gewinn abwerfen. Nach der Ansicht der hiesigen Fabrikanten wird auch viele ausländische Webwaare unverzollt im Wege des Schmuggels eingeführt; insbesonders nach Italien, wo sonst eine Menge feiner inländischer Webwaaren konsumirt werden. Ferner soll es in dem Promemoria heißen, daß insolange das Silber-Agio 20—30 pCt. betrug, die gegenwärtigen Zollsätze eine Fiktion waren; aber seit dem Jahre 1854, wo das Agio auf 5—6 pCt. herabgesunken, sei der neue Tarif erst fühlbar geworden und seit dieser Zeit datire der Rückgang der Weberei. Es wird sodann auf England und Frankreich hingewiesen, wo in allen jenen Artikeln, in denen das Ausland eine Konkurrenz befürchten lasse, geradezu der kräftigste Schutzzoll bestehe und die Fabrikanten durch Ausfuhr-Prämien unterstützt werden. Endlich bitten sie um einen Schutz von 10 bis 15 Jahren zur kräftigen Entwicklung der Web-Industrie, zur besseren Ausbildung und freieren Bewegung in gewerblichen Angelegenheiten, und weisen darauf hin, daß gegenwärtig Hunderttausende von Arbeitern in den verschiedenen Zweigen der Industrie des Auslandes auf Kosten Oesterreichs erhalten und bereichert werden, während die inländischen Industriellen ohne Beschäftigung und Erwerb, sammt ihren Arbeitern, wovon die meisten Familienväter sind, zu Grunde gehen müssen. — Man spricht, daß der Kaiser die Deputation sehr wohlwollend aufgenommen und ihr versprochen habe, über diese Angelegenheit die eindringlichsten Erhebungen pflegen zu lassen.

⊳ **Wien,** 1. Juni. Baron Prokesch wird dieser Tage hier erwartet. Derselbe hat seine langangekündigte Urlaubsreise endlich angetreten; seine Abwesenheit von Konstantinopel und der Umstand, daß Sir Henry Bulwer seinen dortigen Posten noch nicht angetreten hat, dürfte die Montenegro-Konferenz, wenn dieselbe überhaupt am goldenen Horne und nicht an einem anderen Orte abgehalten werden sollte, noch auf einige Zeit vertagen. — Man scheint hier ziemlich sicher zu sein, daß die Pforte dem Drängen Frankreichs keine allzu großen Zugeständnisse machen und Fürst Danilo gegenüber nichts von ihrem Rechte vergeben werde, sonst würde man es wohl kaum für zweckmäßig erachtet haben, Baron Thouvenel das Feld im goldenen Horne allein zu überlassen.

In officiösen Kreisen wird dem Gerüchte, daß Neapel von hier aus zu seinem entschiedenen Widerstande gegen alle Entschädigungs-Forderungen aufgemuntert worden sei, auf das entschiedenste widersprochen; dieses Dementi so vieler Berichte mag in der That nicht unbegründet sein, denn wenn Oesterreich je ein Interesse an der Hintanhaltung jedes ernsteren Konfliktes auf der italienischen Halbinsel hatte, so ist dieses der gegenwärtige Augenblick. Namentlich muß unserem Gouvernement sehr viel daran gelegen sein, eine Differenz beigelegt zu sehen, in welcher England auf Seite jener Mächte steht, die dem Status quo gegenüber aggressiv und feindselig auftreten. Der Mißgriff des Abbrechens der diplomatischen Beziehungen zwischen Piemont und Oesterreich hat unseren Staat ohnehin schon in eine schiefe Stellung gebracht und den Hauptgegner der Fremdherrschaft in Italien Frankreich in die Arme geworfen; würde dieser politische Antagonist durch die Cagliari-Sache auch mit Großbritannien neuerdings in bundesgenoßliche Beziehungen gebracht und ihm Gelegenheit zu gemeinsamer Aktion mit diesem letzteren geboten, so möchte unsere Position sich noch mehr erschweren.

△ **Wien,** 1. Juni. Für die Zeit der Abwesenheit des Armee-Kommandanten, Feldzeugmeister Grafen v. Wimpffen, in Karlsbad, hat Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl Ferdinand das Armee-Kommando übernommen. — Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann wird morgen mit Familie nach Ems abreisen. — Se. Durchlaucht der Fürst Clemens Metternich beabsichtigt sich Mitte Juni, so wie im vorigen Jahre, zum Sommeraufenthalte nach Johannisberg zu begeben.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Nach dem „Nord" hat die Verlesung des Berichts des Herrn von Talleyrand über den Zustand der Donau-

Fürstenthümer und ihre Reorganisation größtentheils die beiden ersten Sitzungen der Konferenz ausgefüllt. Es werden darin die Interessen, die Bedürfnisse und Wünsche der Moldau und Wallachei des Breiten auseinandergesetzt und daraus die Nothwendigkeit einer politischen Einheit, welche sowohl den Wünschen der Bevölkerungen und den wahren Interessen Europas, so wie auch dem in den Protokollen des Kongresses ausgesprochenen Gedanken selbst entspreche, dargestellt. Der Berichterstatter bemerkt dazu, Frankreich habe somit im Prinzip das System der nationalen Einheit der Donaufürstenthümer keineswegs aufgegeben, schließt jedoch aus Liebe zum Frieden damit, daß die Bildung eines einheitlichen rumänischen Staats auf günstigere Zeiten vertagt werden möge, und daß man bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge weiter nichts thun könne, als durch innere Reformen die Verwirklichung der Einheit anzubahnen. Bis zur nächsten Sitzung, die auf den Sonnabend (5. Juni) angekündigt wird, soll nun die Entwerfung eines organischen Reglements für jedes einzelne Donaufürstenthum bewerkstelltigt werden, um es dann den künftigen Berathungen zu Grunde legen zu können. (N. Z.)

Paris, 30. Mai. [Die Konferenz und die Donaufürstenthümer-Frage.] In der zukünftigen Organisation der Donau-Fürstenthümer soll das Recht, die beiden Hospodare zu ernennen, der Pforte als Oberlehnsherrn verbleiben, aber über den Modus der Ernennung sind die Mächte noch nicht einig. Sache der Konferenz ist es, den Zweckmäßigsten zu ermitteln. Bekanntlich soll, der vorläufigen Uebereinkunft gemäß, jenes Recht der Pforte insofern beschränkt werden, als sie die beiden Hospodare unter einer bestimmten Anzahl von Kandidaten zu wählen haben wird; diese Einrichtung setzt aber irgend Jemanden voraus, der diese Kandidaten in Vorschlag zu bringen hat. In der ursprünglichen Anlage des Organisationsprojektes, welches den Unterhandlungen der Konferenz zur Basis dient, hatte es geheißen, daß die Divans die Kandidatenliste anzufertigen haben würden, es hat dies jedoch späterhin von verschiedenen Seiten Widerspruch gefunden, wohl besonders von Seiten der Pforte, in deren Interesse es liegt, daß die Divans den Hospodaren nicht über den Kopf wachsen. Verschiedenartige Vorschläge liegen der Konferenz vor, einer derselben soll darin bestehen, daß die Aufgabe der Wahl der Kandidaten der Aristokratie des Landes ertheilt werde. Gewiß ist, daß dieser Theil ihrer Aufgabe der Konferenz nicht weniger Kopfzerbrechen kosten wird, als der in unserem vorletzten Briefe mitgetheilten: **d'établir une institution, qui représenterait l'unité nationale des principautés.** (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 30. Mai. Hauptschauspieler auf der politischen Bühne war in voriger Woche der vielgewandte Disraeli. Das Whig-Blatt „Observer" liefert heute eine Kritik seiner Leistungen. „Unserer Ueberzeugung nach", sagt das erwähnte Blatt, „ist Niemand mehr, als Herr Disraeli selbst, davon überzeugt, daß wir nie zu seinen Schmähern gehört haben. Im Gegentheil, wir haben stets seine mannigfachen Talente anerkannt und stets den Fähigkeiten, welche er in seiner politischen Laufbahn an den Tag gelegt, so wie der ehrenwerthen und gentleman-artigen Haltung, mit der er als Führer von Ihrer Majestät Opposition im Hause der Gemeinen auftrat, volle Gerechtigkeit erwiesen." Gleich darauf wird Disraeli als ein „geistreicher Parvenu" bezeichnet. Diese Benennung gereicht ihm, was man auch sonst von ihm halten mag, wahrhaftig nicht zur Schande. Auch braucht d'r „Observer" das Wort nicht im tadelnden Tone. Es gehörte fürwahr kein geringes Talent und keine geringe Ausdauer für den jüdischen Literaten dazu, sich in dem stolzesten Reiche der Erde so weit emporzuschwingen, daß er als Staatsmann, als Leiter der Geschicke Englands, mindestens auf einer eben so hohen Stufe dasteht, wie der erste Vertreter des altadeligen Hauses Stanley, der Earl von Derby. Was aber hilft aller Geist auf dieser Erde, wenn ihm nicht ein gehöriges Quantum soliderer, schwererer Substanzen beigemischt ist? Wenn Herr Disraeli einige Pfund Blei, die den kühnen Flug seiner Phantasie ein wenig bändigten, in den Schuhsohlen hätte, so könnte ihm das gar nicht schaden. Geschadet hat ihm ohne Zweifel seine neulich in Slough gehaltene Rede mit ihren Fanfaronaden und Windbeuteleien. Seine Anspielungen auf „auswärtige Einflüsse", die auf das vorige Ministerium gewirkt haben sollen, wird man ihm nicht schenken, und die durch Lord J. Russell am Freitag hervorgerufene Debatte wird wohl nur als ein zur Einleitung größerer Kämpfe dienendes Plänklergefecht zu betrachten sein. Der Schatzkauzler hat den schrecklichen Mißgriff begangen, den Umstand, daß das Ministerium neulich bei Gelegenheit der indischen Debatte mit genauer Noth einer Niederlage entgangen ist, als einen glänzenden Triumph zu betrachten. Der Sieg hat ihn aufgebläht, und in Folge der Sieges-Trunkenheit ist er in alle möglichen Taktlosigkeiten hineingestolpert. Er hat Dinge erzählt, die ihm kein vernünftiger Mensch glaubt. In der Freitags-Debatte war, wie der „Observer" bemerkt, Sir George Lewis das einzige im Hause der Gemeinen anwesende Mitglied der vorigen Regierung. Morgen kommt Lord Palmerston nach London zurück, und dann wird der Tanz wohl losgehen. Denn die so kavalierement auf sie geschleuderten Anklagen können die Ex-Minister doch nicht gut auf sich sitzen lassen.

„Saturday Review" bespricht Disraeli's Rede in einem Artikel, dem sie die Ueberschrift giebt: „**Disraeli in Naturalibus**".

In einem ziemlich beißenden Artikel des „Observer" wird das gegenwärtige Ministerium als das „Ministerium Bright" bezeichnet; denn Bright ist der Mann, dem es sein Dasein zu verdanken hat. Er ist in Wahrheit der Vater der jetzigen Regierung.

Amerika.

Newyork, 11. Mai. Ich lese eben den Absatz von Präsident Buchanans Botschaft über den Clayton-Bulwer-Vertrag, in welchem er sagt: es sei das Weiseste, was geschehen könne, wenn man einen Traktat, welchem beide Theile eine ganz verschiedene Auslegung geben, durch gegenseitige Zustimmung fallen lasse. Es stand fest, daß der Kongreß sich in diesem Sinne aussprechen sollte, und im Repräsentantenhause war es auch geschehen. Man wollte freie Hand in Central-Amerika haben, und der Yrisarri-Vertrag ist bestimmt, die neue Aera der Schutzherrlichkeit über die dortigen Staaten zu begründen. Er giebt Nicaragua völlig in die Hände unserer Bundesregierung, welche indessen von Seiten Englands allerlei Einwendnngen und Widersprüche besorgte. Nun hat aber Lord Napier vor wenigen Tagen dem alten Herrn Caß die Mittheilung gemacht, der Minister des Auswärtigen in London habe jenen Caß-Yrisarri-Vertrag den Kronjuristen zur Begutachtung mitgetheilt, und diese hätten erklärt, er enthalte nichts, was den Bestimmungen des Clayton-Bulwer-Vertrages zuwiderlaufe. Da England bei vielen anderweitigen Verwickelungen keine Neigung hat, seine Streitigkeiten mit unserer Regierung zu verbittern, so kann auch der Präsident sich gegenwärtig der Weiterungen überheben, welche eine brüske Beseitigung jenes Traktates herbeiführen würde. Ohnehin ist derselbe lediglich ein Blatt Papier, und die Sache selbst kann in jedem Augenblicke wieder aufgenommen werden. Deshalb sind nun seit Kurzem im Kongreß andere Saiten aufgezogen worden, denn man hat freie Hand und kann thun, was man will. In den nächsten Wochen geht ein Kriegsschiff nach Sankt Domingo ab, um vor den Häfen der dominikanischen Republik zu kreuzen. Die Wirren in derselben dauern noch fort, und vielleicht läßt sich Nutzen daraus ziehen. Bekanntlich trachtet man seit Jahren dahin, in der Samanabay einen Hafen zu erwerben. In Texas werden Flibustier für Nordmexiko in den Waffen geübt, sie gehen natürlich als „friedliche Einwanderer" dorthin. Die Bundesregierung will beileibe von Flibustiern nichts wissen, weil einige hunderttausend friedliche, obwohl bis an die Zähne bewaffnete Einwanderer viel sicherer zum Zwecke führen. Auf Cuba wird die Einfuhr afrikanischer Sklaven viel schwunghafter als je betrieben; auch liegen Nachweise vor, daß in den zwei letztverflossenen Jahren nicht weniger als 21,566 asiatische Sklaven, sogenannte Kulis, dorthin gebracht worden sind; andere 3799 waren während der Ueberfahrt gestorben. Die schmachvollste Art des Sklavenhandels ist aber jene, die mit yukatanischen Indianern getrieben wird. Die Halbinsel Yukatan ist von Cuba nur durch eine schmale Meeresstraße getrennt; die dortigen Mayaindianer treiben Ackerbau und sind Nachkommen jener, welche meist die vielen nun in Trümmern liegenden Prachtstädte gegründet haben. Durch spanischen Druck kamen sie tief herab und jetzt befinden sie sich seit dreißig Jahren fast ununterbrochen im Aufstande gegen die Kreolen. Diktator Santa Anna begann 1853 das System, Mayaindianer einzufangen und für seine Rechnung an cubanische Sklavenhalter verkaufen zu lassen. Seitdem kommt es oft vor, daß solche Indianer gestohlen und von Campeche oder Sisal aus nach Cuba gebracht werden, wo der Kopf mit ein paar hundert Dollars bezahlt wird. Ueberhaupt liegt auf allen westindischen Verhältnissen eine schwarze Wolke, und Alles ist in hohem Grade unheimlich. Am Ende werden die Weißen noch jene schönen Inseln ganz verlassen, denn mit den freien Negern und Mulatten ist nicht auszukommen. Seit Jahren hat man das kleine Eiland Antigua als Muster hingestellt, wenn man darthun wollte, daß der freie Neger unter Umständen doch auch arbeite. Nun ist freilich Antigua nur 5 Quadratmeilen groß, und hat etwa 40,000 Einwohner; jeder Acker ist vermessen und bebaut, wer also dort leben will, kann nicht in die Wälder laufen und sich Bananen pflanzen, sondern muß arbeiten, um nicht zu verhungern. Was ist nun geschehen? Die Schwarzen sind unerträglich übermüthig geworden, haben im April rebellirt und sind mit Mühe und Gewalt zur Ruhe gebracht worden. Der dortige Generalanwalt bemerkte in der öffentlichen Sitzung der Legislatur: Jene Revolte war keine vereinzelte Thatsache, war auch nicht etwa die Folge augenblicklicher Aufwallungen, sondern es ist ein Komplot mit Vorbedacht gegen die Behörde geschmiedet worden. Seit langer Zeit ist die niedrigste und zügelloseste Klasse unserer arbeitenden Bevölkerung (die Neger) den friedlichen und achtbaren Bürgern (den Weißen) feindlich gesinnt, und der eingestandene Zweck der Rädelsführer ist kein anderer, als die höheren Klassen nach Willkür und Belieben zu beherrschen." Auf den übrigen Inseln ist ein Gleiches der Fall. (L. Z.)

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 2. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Wie auf Verabredung scheinen unsere Wollzüchter sich diesmal zur Unterbringung ihrer an den Markt gebrachten Vorräthe fast nur der Hausflure und geschlossenen Höfe bedienen zu wollen. Bis heute Mittag war noch kein einziges Wollzelt errichtet. Dagegen erschien die ganze nördliche Seite des Ringes von einer Wagenreihe bedeckt, die sich langsam der auf ihnen aufgespeicherten Wollsäcke entleerten. Aehnlich sah es auf der westlichen Ringseite und am Blücherplatze aus, woselbst das stolze Börsengebäude seine weiten Vorhallen zur Aufnahme der Wollen geöffnet hatte. Die Passage verengt sich auf den genannten Plätzen und in den angrenzenden Straße immer mehr, je lebhafter der Wagenverkehr sich gestaltet, welcher an den frequentirtesten Punkten oft lange Stockungen erzeugt. Indeß läßt sich der Breslauer wie der Fremde dies Hinderniß gewiß gern gefallen, wenn er bedenkt, von welch wohlthätigen Folgen eben diese ungewöhnliche Rührigkeit für die Geschäftswelt begleitet sein mag. Auch die kleine (Diebs-) Industrie zieht aus dem großen Handelsverkehr ihre Vortheile, indem sie den ohnedies überladenen Wollwagen das überflüssige Stroh ausrauft und mit dem Ergebniß der auf dem Pflaster gehaltenen Nachlese zu ansehnlichen Bündeln zusammenhäuft. Nicht selten kommt es indeß bei diesen Piratenzügen zu ernstlichen Raufereien.

Bei dem gestrigen Gentleman-Jagd-Reiten auf der karlowitzer Ebene erreichte Graf Götzen mit seinem br. W. „Jesuit", wie gemeldet, zuerst das Ziel und galt als Sieger. Es wurde ihm jedoch, wie wir vernehmen, der Sieg von dem Reiter des zweiten Pferdes „Godolphin", br. H. des Grafen Lehndorf-Laserkeim, streitig gemacht, und zwar deshalb, weil Graf Götzen ein Hinderniß (eine Fahne) nicht genommen habe. Auch Graf Lehndorf hatte die Fahne verfehlt, machte indeß sogleich eine Volte und nahm die Fahne, worauf er, obwohl um mehr als hundert Schritte zurück, durch die äußerste Anstrengung seines Pferdes den voranreitenden „Jesuit", welcher übrigens alle anderen Hindernisse sicher überwand, noch bis auf eine Länge einholte, um welche dieser früher eintraf. Wie wir hören, soll der Fall dem berliner Jockey-Club zur Entscheidung vorgelegt werden, nach Anderen wäre derselbe schon gestern hier beigelegt worden.

Breslau, 2. Juni. [Breslauer Rennbahn. Dritter Tag.] Obwohl das Programm auch für heute eine gleiche Anzahl Rennen, wie an den beiden ersten Tagen enthielt, waren die Arrangements doch der Art, daß das Interesse in weit geringerem Maße beansprucht wurde. Namentlich verursachte der Ausfall des vierzehnten Rennens eine fast 1½stündige Zwischenpause, welche von der Kapelle des 6. Artillerie-Regiments möglichst angenehm ausgefüllt wurde.

Diese Verzögerung konnte, da die Weglassung des Rennens vorher feststand, füglich vermieden werden, wenn die Jockeys rechtzeitig darnach instruirt wurden. Im Uebrigen unterschied sich der letzte Renntag wenig von den früheren. Es war wiederum ein beträchtlicher Zuschauerkreis ringsum versammelt, und die Haupttribüne sehr gut besetzt. Als sehr wünschenswerth stellte sich heraus, daß die Tribünen künftig näher nach der Paßbrücke verlegt werden möchten; denn auf ihrem gegenwärtigen Standorte sind sie gerade zur Rennzeit am stärksten von der Sonne beschienen. Um so mehr war die Ausdauer der Damen zu bewundern, deren Mehrzahl bis zum Schlusse verweilte. Die Ergebnisse der heutigen Rennen, bei welchen, wie an den ersten Tagen, ziemlich hohe Privatwetten vorkamen, theilen wir in folgendem Spezialberichte mit.

XIII. Handicap. Preis 200 Thlr. Pferde aller Länder. 5 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld, jedoch nur 2 Frd'or. Reugeld, wenn bis 24. Mai erklärt. Einmal die Bahn. Zu nennen bis 3. Mai. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze.

Von den 9 angezeigten Pferden liefen folgende 5: „Middy", br. W. des Grafen Götzen, „Autocrat", Sch.-W. des Grafen H. Schmettow, „Tam-

---

Berliner Feuilleton.

Die Zeit der Badereisen hat begonnen und eine bedenkliche Schwüle, die hier und da bereits in den Mittagsstunden ihre staubigen Fittiche recht lästig über die Stadt breitet, meldet die baldige Ankunft jener stillen Sommerperiode, in der die Muse sich verhüllt, die Weltgeschichte gern eine behagliche Siesta hält, dagegen die Bedeutsamkeit des Feuilletons, des Weißbiers und der sauren Gurken sich steigert.

Leset die Anpreisungen der Bäder in den Zeitungen, beobachtet das Ueberhandnehmen der Reiseschilderungen, in denen irgend ein großstädtischer Manjo Park Gegenden, die bis zur Trivialität bekannt sind, von Neuem schildert und Berührungen mit Gastwirthen, denen er nicht bezahlt, oder berühmten Personen, die er niemals gesehen, ausführlich mittheilt; bemerkt ferner einige leere Plätze im ersten Range der königlichen Bühne und des Cirkus, sowie eine nicht mehr sporadische Fenster-Verhüllung in den Beletagen der vornehmsten Stadtgegend, und Ihr werdet begreifen, daß der Aufenthalt in Berlins Mauern schon anfängt ein Fehler in der Lebensweise eines saloppen Kavaliers oder einer eleganten Modedame zu sein, ein Fehler, der auf schlimme Lücken in der Brieftasche oder auf Abhängigkeit von Berufspflichten schließen läßt, die den Genußmenschen, der der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts wahrhaft angehören will, mehr als alle moralischen Gebrechen entstellen.

Doch noch herrscht ein Zustand des Ueberganges, noch bereitet die Landpartie die Badereise vor, und noch weilt unsere vornehme Welt in schönen Nachmittags- und Abendstunden unter dem schützenden Blätterdach des Thiergartens, der in diesem Jahre nicht, wie häufig, von wimmelnden Raupen und Staubwolken unwegsam gemacht wird.

Man braucht nicht zu den Ultras unserer Lokalpatrioten zu gehören, die den Park vor dem Brandenburger-Thore für den schönsten Garten in der Welt halten, der den Vergleich weder mit den hängenden Gärten der Semiramis, noch mit irgend einem sizilischen Paradies bestehen kann, um von der Vielseitigkeit der Zerstreuungen und Genüsse, die das freundliche Gehölz bietet, angenehm gefesselt zu werden.

Zuerst das Schauspiel der in den geschmackvollen Anlagen durcheinander gleitenden Spaziergänger. Der lange schwarze Tuchrock des Gelehrten, der promenirend den morgigen Pandekten-Vortrag durchdenkt, neben dem blauen Frack des tänzelnden Stutzers, an dessen Arm eine buntfarbige zarte Krinoline schwebt; das Sonntagskleid der aufgeputzten Köchin neben dem bescheidenen Häubchen der Hausfrau des Mittelstandes; hier Handwerksburschen, die in den Hemdsärmeln gehen und die Röcke über den Schultern tragen; dort die Viktoriachaise des Banquiers, der gleich einem übermüthigen Phaeton die schnellen Rosse nach Charlottenburg lenkt; die berliner Kameliendame, schön gleich den ersten Blumen des Frühlings, stolz vorüberrauschend, und ein alter Leierkastenmann, diese traurige Reliquie der Freiheitskriege: das sind Bilder, die werth wären, die Phantasie unserer berliner Lieblingspoeten, der Herren Kalisch, Jakobson, Salingre und Bahn zu beschäftigen.

Zu den jetzt üblichen Vergnügungen gehört namentlich das Früh-Konzert, an dem außer begüterten Natur- und Musikfreunden, die gleichzeitig durch starke Promenaden und den Hauch der frischen Morgenlüfte ihre in Unordnung gerathene Verdauung zu stärken beabsichtigen, sich mit besonderer Vorliebe schwärmerische Liebespärchen und von Exekutoren gehetzte Schuldner betheiligen. Die Eigenthümlichkeit letzterer, mit dem anbrechenden Tage das Freie zu suchen, gehört jetzt zu den Neigungen der Saison, und schon kann die Furcht vor dem offenen Arrest als harmlose Liebhaberei gedeutet werden.

Ebenso bemerkt man bereits auf der Spree die ersten Gondeln wasserfahrender Berliner. Hiermit ist das Merkmal des aufblühenden Sommers gegeben.

Der einheimische Student, den das traurige Examen in die Thore der staubigen Stadt bannt; der ausgelassene Geselle, der den Lärm seiner übermüthigen Gesänge gern auf den trüben Wassern seines Heimathsstromes verklingen hört; die sentimentale Geheimerathstochter, die das blasse Mondlicht zu belauschen liebt, wenn es den breiten Wasserspiegel küßt und dunkle Brückenbogen oder das ausdrucksvolle Gesicht eines zärtlichen Begleiters erhellt: sie alle zeigen sich auf den leichten Kähnen, die von den Zelten aus abfahren, um das offene Meer zu gewinnen, d. h. diejenigen Stellen, an denen die Spree, dieses kleine gedrückte Flüßchen, gleich armen und gedrückten Menschenseelen, in denen plötzlich ein besserer Funke aufblitzt, sich einige geniale Anflüge erlaubt, die an größere Stromformationen erinnern.

Während die Freunde des Stadtgeklätsches nicht aufhören können, theils eine bereits in den Zeitungen erörterte Schlägerei, die vor dem Brandenburger-Thore in den letzten Tagen stattgefunden hat und die Kehrseite des Theaterstücks: „Der gebildete Hausknecht" genannt werden darf, mit strategischer Gewissenhaftigkeit zu untersuchen; während die Kaffeehausredner mit gleich zärtlichem Interesse das Hyène-Penné'sche Duell und das Gedeihen des diesjährigen Spargels behandeln — fangen die Rosen und die Sommerbälle zu blühen an.

Aber vergebens sehnt sich die Halle nach jenen italienischen Nächten, die einst die Stirn des von der Arbeit hinter dem Pulte oder dem Ladentische erhitzten Handlungsdieners kühlten, und den armen berliner Roué, der in der Seitentasche des eleganten Leibrocks die Klage seines Verfertigers birgt, für die Verfolgungen des Stadtgerichts entschädigte.

Inzwischen wird die Phantasie des Kunstfreundes durch die Aufstellung der Disputa des Raphael in Anspruch genommen, und im Fall sein Interesse für die Kunst sich nur auf den Plan beschränkt, in gewissen ästhetischen Kreisen, die ihn umgeben, als geistvoller Laie zu glänzen, so prägt er sich die Stichworte einiger Zeitungskritiker ein, die selbst ihr Urtheil dem Konversationslexikon oder den Belehrungen der Hausdiener in Bildersälen verdanken.

Einige Bewohner der Rosenstraße, die unter allen Künsten die Rechenkunst für die edelste halten, fühlen sich veranlaßt, den Vorstellungen des Kopfrechners Max Ellenbogen aus Ungarn beizuwohnen.

Dagegen hat die Begeisterung, mit der junge und alte Herzen Miß Ella's genialen Sprüngen folgten, ein neues Ziel gefunden. Es ist Fräulein Nadezda Bagdanoff vom kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg, eine Sylphe des Tanzes, die mit so anmuthigen Pas dem nordischen Koloß entschwebt ist, wie weiland Pallas Athene dem Haupte des Jupiters.

Rußland, das neueste Mekka der Fortschritte, konnte zum Frühjahr keine angenehmere Hebe seinen Nachbarn darbieten, als diese poetische Tänzerin, deren Talent nirgendwo besser als in Berlin, der eigentlichen Heimath des Ballets, beurtheilt werden kann.

Berlin. Ein berliner Kaufmann stellte bei dem Stadtgerichte in Leipzig gegen einen dort wohnhaften Schuldner einen Prozeß auf Höhe von 70 Thalern an und bevollmächtigte zur Betreibung desselben in Leipzig einen Advokaten. Dies war vor zwei Jahren. Auf seine seitdem oft wiederholten Excitationen erhielt er von seinem Advokaten stets den Bescheid, daß das in Sachsen nicht so schnell gehe, wie in Preußen, und daß man sich zu gedulden habe. Endlich war ein rechtskräftiges Erkenntniß, jedoch nur auf Höhe von 60 Thalern gegen den Verklagten erstritten, und der Gläubiger erwartete nun durch seinen Advokaten die Zusendung des Geldes. Statt dessen erhielt er von demselben eine Kostenliquidation im Betrage von 70 Thalern, zur Deckung derselben waren die eingegangenen 60 Thaler gleich zurückbehalten, und es wurde daher blos noch die Nachsendung von 10 Tha-

burine", br. St. des Amtsraths Heller und „Irumpdame", F. St. des Grafen Joh. Renard. „Middy" nahm bald nach dem Ablauf die Spitze und blieb Sieger, „Autocrat" war zweites Pferd. Zeit 2 Min. 8 Sec.

XIV. Triennial-Sweepstakes. 1858, 1859, 1860. Pferde 1856 geboren, jedesmal 10 Frd'or. Einsatz, 5 Frd'or. Reugeld. 1858, 250 Ruthen. 1859, 500 Ruthen. 1860, 800 Ruthen. Zu nennen bis 1. Jan. 1857. Der Verein giebt 1858 und 1859 jedesmal 150 Thlr. Preis. Das zweite Pferd erhält 10 % der Einsätze; unter 12 Unterschriften kein Preis.

Da nur 7 Unterschriften erfolgt waren, so fiel das Rennen für diesmal aus, nach vorheriger Verständigung der Unterzeichner, zu welchen Graf Henckel-Siemianowitz mit 3 Pferden, Gräfin Henckel mit einem, Graf Lehndorf-Laserkeim mit einem und das königl. Friedrich-Wilhels-Gestüt mit zwei Pferden gehörten.

XV. Zucht-Rennen. 1858. Staatspreis 400 Thlr. Pferde im J. 1855 geboren und 1854 engagirt. 800 Ruthen. 5 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. 21 Stuten waren engagirt, davon 3 güst. 18 Pferde haben zu konkurriren.

Nachdem von 18 Unterschriften 17 unter Zahlung des ganzen Reugeldes zurückgezogen waren, ging des Grafen Alvensleben br. St. „Gunderitha" (vom „Paragone" und der „Pallas") in 5 Min. 17 Sec. allein über die Bahn und erhielt den Preis.

XVI. Triennial-Sweepstakes. 1856, 1857, 1858. Pferde 1854 geboren, 1856, 1857 und 1858 zu laufen, jedesmal 10 Frd'or. Eins., halb Reugeld. 1856 ⅛ Meile, 1857 ¼ Meile, 1858 ⅜ Meilen. Der Verein giebt 1856 und 1857 jedesmal 30 Frd'or. Zuschuß. Das zweite Pferd erhält in jedem Jahre 10 % der Einsätze.

Es waren 8 Pferde angemeldet, davon gingen vier, und zwar „Maid", F. St. des königl. Friedrich-Wilhelm-Gestüts, „Amurath", br. H. des Grafen Henckel-Siemianowitz, „A-good-Loke", br. St. des Baron Maltzan-Cummerow, und „Orient-War" des Hrn. v. Hochwächter. „Maid" führte, dicht dahinter „A-good-Loke" und „Amurath", weiter zurück „Orient-War"; auf der vorletzten Seite ging „Amurath" vor, und erreichte die Spitze, „A-good-Loke" dagegen den zweiten Platz, „Amurath" kam ohne Kampf als erstes mit 10—12 Längen ein, „A-good-Loke" zweites Pferd, „Maid" dicht neben ihr drittes. Zeit: 3 Min. 4 Sek.

XVII. Handicap. Staatspreis 200 Thlr. Pferde, welche 1858 zu Breslau abgelaufen sind, aber keinen Sieg errungen haben. Distance wie beim Eröffnungs-Rennen. Das Handicap wird nach Beendigung des vorhergehenden Rennens bekannt gemacht. Wer in Folge eines errungenen Sieges ausgeschlossen wird, zahlt 2 Frd'or. Reugeld, wer das Handicap nicht annimmt, 1 Frd'or. Reugeld, und wer es annimmt, 5 Frd'or. Einsatz. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Geschlossen bis 24. Mai Abends, Termin der allgemeinen Anmeldung.

Von den angezeigten 17 Pferden liefen: „Firmament" des Herrn v. Hochwächter, „Simpling" des Herrn v. Kruse-Netzow, „Kartoffel" des Grafen Joh. Renard und „Mountebank" des Grafen H. Schmettow. „Kartoffel" führte anfänglich, nach der ersten Ecke nahm „Simpling" die Spitze, dicht dahinter „Mountebank", weiter zurück „Firmament", zuletzt „Kartoffel"; an der letzten Ecke ging „Firmament" an „Mountebank" vorbei, ein sehr scharfes Rennen entwickelte sich, in welchem „Firmament" fast erst im letzten Sprung an „Simpling" vorbeischoß und mit einer guten Kopflänge gewann; weit zurück „Mountebank", drittes Pferd. Zeit: 2 Min. 26 Sek.

XVIII. Hürden-Rennen. Staatspreis 200 Thlr. Herren reiten. Normal-Gewicht 160 Pfd. 2 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. 600 Ruthen. Sechs Hürden 3½ Fuß hoch. Das erste Pferd erhält den Preis und die Einsätze, das zweite Pferd rettet seinen Einsatz. Mindestens drei Pferde konkurriren, sonst kein Preis.

Fünf von den angemeldeten Pferden beschritten die Bahn und zwar: „Sechsundsechszig" und „Don Rodrigo", schw. W. des Grafen G. Götzen, „Kate Tulloch", br. St. des Grafen Lazy Henckel, „Harry", br. W. des Hrn. v. Hochwächter, und „Formidable", br. H. des Grafen Lehndorff. Reiter waren fast durchweg die Besitzer, nur „Sechsundsechszig" wurde von Herrn v. Rosenberg geritten. „Formidable" führte über die erste Hürde, dahinter „Kate Tulloch", dann „Sechsundsechszig", über die zweite Hürde führte „Kate Tulloch", demnächst kam „Formidable", dann „Sechsundsechszig". In dieser Reihenfolge avancirten die drei Pferde über die nächsten Hürden, nur daß „Kate Tulloch" und „Formidable" einigemal in der Führung wechselten, um die letzte Ecke kamen die drei Pferde fast zugleich, und eilten sie im schärfsten Umlauf dem Ziele zu, wobei „Kate Tulloch" mit 2 Längen siegte, „Sechsundsechszig" war zweites Pferd, 1 Länge dahinter „Formidable" drittes. Die anderen zwei Pferden hatten die ersten Hindernisse zwar glücklich übersprungen, gaben jedoch später das Rennen auf.

—sch. **Breslau,** 2. Juni. In diesen Tagen bot sich den Breslauern ein gewiß sehr seltenes Schauspiel dar, das wohl in der Folge, da der erste Versuch glücklich abgelaufen, wiederkehren und somit in unserer Stadt einen Geschäftszweig einführen dürfte, der nicht wenig Einfluß auf Handel und Gewerbe haben könnte. Es wurde nämlich ein hierorts gebautes großes Segelschiff, wie sie der Oderstrom trägt, vom Stapel gelassen. Nachdem die Arbeiten bereits im vorigen Jahre an dem Fahrzeuge begonnen, wurden sie in diesem Jahre soweit geführt, daß das Schiff vorläufig bis zum inneren Ausbau auf das Wasser gesetzt werden konnte. Sonnabends Nachmittags 4 Uhr wurde nun unser breslauer „Leviathan" im Beisein amtlicher Personen und einer bedeutenden Zuschauerzahl vom Stapel gelassen, und zwar an dem vom Holzplatze nach der Ufergasse über die Oder führenden Laufstege. Das Werk ging schnell und leicht von statten, und der Oderstrom rauschte hoch auf in dem stolzen Bewußtsein, einen neuen Segler auf seinen Wellen tragen zu dürfen. Noch heute liegt das Schiff an jener Stelle vor Anker, Kränze und Blumen am Bord erinnern an den festlichen Tag. Nunmehr schreitet der innere Ausbau seiner Vollendung entgegen.

Gustav Zeiller, dessen Kunstfertigkeit als anatomischer Modelleur erst kürzlich durch ein eigenhändiges Schreiben von dem Gelehrten-Nestor Alexander v. Humboldt anerkannt worden ist, hat nunmehr für den Wollmarkt und seine Fremden eine besondere Ausstellung in seinem Atelier, Ohlauerstadtgr. 20, veranstaltet. Neuerdings ist in der Werkstatt auch die Figur eines 9monatlichen Kindes ausgestellt, eine Arbeit von vollkommener Schönheit und Eleganz. Auch auf eine andere Arbeit des wackeren Künstlers wollen wir bei dieser Gelegenheit hinweisen. Zeiller hat nämlich vermittelst einer Brütmaschine das allmälige Entstehen, Wachsen und Formiren der Hühner natürlich bewerkstelligt und die einzelnen Exemplare in besondern Gefäßen, die mit Salzwasser gefüllt sind, ausgestellt. Wir finden hier das Hühnchen vom vierten Tage seiner Entwickelung im Ei ab bis zur Ausbildung der haarförmigen Federn, und sind dazu nicht blos die Eier von inländischen, sondern auch von ausländischen Hühnern benutzt. Dem Besucher des Kabinets wird von dem Künstler dabei die nöthige, umfassende Erklärung zu Theil und auch die Beschaffenheit und Thätigkeit der Brütmaschine gezeigt und erläutert.

—r— **Frankenstein,** 1. Juni. Das Pfingstfest ist so still und traurig, wie nie in früheren Jahren vorüber gegangen. Die Größe des Unglücks und dessen nachhaltige Folgen lasten schwer auf allen Gemüthern und wer auch an seinem Leben und Besitzthum nicht unmittelbar beschädigt ist, selbst der blieb für Naturreiz und die Freuden dieser Tage unempfindlich.

Man durchwandelte zum hundertstenmale die öden Trümmerstätten und sah mit Wehmuth die lieben Stellen, auf denen man sonst in Fröhlichkeit und Frieden das schöne Fest gefeiert hatte; oder man gedachte der Unglücklichen, die Hab' und Gut verloren, und unter dem Drucke des Mangels oder im Gefühl des unersetzlichen Verlustes lieber Angehörigen trauern — und man trauerte mit diesen und suchte Trost und Hilfe zu spenden. —

Die Aufräumung der Schuttmassen fördert manche interessanten Gebilde und Erscheinungen zu Tage. Wir sahen heut ein Porzellan-Zifferblatt einer Taschenuhr, auf welchem die Zeiger fast aufgelöthet noch die Zeitangabe erkennen ließen. Ein kleines rothfarbiges Trinkglas, in Folge der Hitze zersprungen und langsam in Dehnung gerathen, hat sich an der Rückseite wieder vereinigt und zeigt nun die Ansicht der „kalten Quelle in Bad Reinerz" im Innern des Glasklumpens. Mehl, in hellbraunen Stücken, brannte noch nach Wochen, sobald die Luft zutrat, hell auf und verbreitet einen süßlich widerlichen Geruch, ähnlich dem Geruche der Cichorien; Getreide, ebenfalls in Klumpen zusammengedrückt, hat einen weißlichen, silberähnlichen Schimmer erhalten. Einige Silbermünzen sahen wir fest auf einander gelöthet und eine Anzahl Goldstücke war in ein kleines Stück geläutertes Gold zusammengeschmolzen. Man sammelt alle diese geringen Andenken sorgsam, und es ist rührend zu sehen, mit welcher Freude der Besitzer diesen und jenen aufgefundenen, an sich werthlosen Gegenstand wieder begrüßt.

Um so betrübender sind demnach die vielen Reklamationen der Unglücklichen, denen gerettete Sachen 2c. gestohlen sind. Ist es doch an sich schon schmerzlich genug, von einem solchen Unglück betroffen zu werden; um wie viel schmerzlicher aber noch, das wenige, mit Lebensgefahr gerettete und zumeist besonders liebe Hab und Gut in den Händen ruchloser Bösewichter zu wissen. Den Bemühungen unserer Polizeibehörden gelingt es zwar, manches schon verloren Geglaubte auszumitteln und dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen — aber ein großer Theil scheint spurlos verschwunden zu sein.

Einen nicht minder peinlichen Eindruck macht die sonderbare Art und Weise eines auswärts wohnenden hiesigen Hausbesitzers, seinen unglücklichen Mitbürgern die Theilnahme zu bezeigen. Derselbe, Besitzer eines durch die Anstrengungen der Miether und der Löschmannschaften unversehrt erhaltenen Hauses, hat, auf die Nachricht darüber, sich hierher begeben und den Bewohnern seines Hauses seine Erkenntlichkeit durch eine Miethssteigerung von je 2 Thlr. pro Monat ausgedrückt. — Der Mann soll leider Nachahmer gefunden haben, die jedoch glücklicherweise nur sehr vereinzelt dastehen.

Unter sonstigen Unbequemlichkeiten leiden wir in Folge eines achttägigen Regenmangels jetzt an einem furchtbaren Staube, der durch die Schuttmassen stets neue Nahrung erhält und den Aufenthalt in der Stadt geradezu unleidlich macht.

Nach allen diesen Kalamitäten waren wir in diesen Tagen wirklich recht freudig überrascht, plötzlich die Glockenschläge einer Thurmuhr zu vernehmen — ein uns längst entwöhnter Ton. Wie wir indeß erfahren, werden diese Schläge von Menschenhand an den Glocken der evangelischen Kirche bewirkt.

♂ **Canth,** 1. Juni. [Laufbrücken. — Feldfrüchte. — Theater.] Durch den Wald nach Schosnitz führen über die Weistritz zwei Laufbrücken. Diese können in der That als Muster der Sparsamkeit in Bezug auf ihre Ausbesserung und Zusammensetzung angesehen werden. Verschiedene Brettchen und Latten verdecken Risse und Oeffnungen, die, ehe die Ausbesserung geschieht, so manchen Fußwanderer nicht nur des Abends, sondern sogar am Tage der Gefahr aussetzen, Hals und Beine zu brechen. Der Verkehr ist dort ziemlich stark, indem die Fahrstraße einen bedeutenden Umweg über die sogenannten „langen Brücken" macht.

Nach mehreren erquickenden Gewitterregen mit abwechselndem Sonnenschein, gedeihen die Feldfrüchte vortrefflich. Der Roggen dürfte zwar nicht im Halme lang, desto kräftiger aber in der Aehre werden.

Herr Schauspieldirektor Reißland giebt mit seiner Truppe im Saale des Gasthofes „zur Stadt Breslau" theatralische Vorstellungen. Es wurden: „verschmähte Kindesliebe", „die Grille", „der Affe als Bräutigam" u. A., trotz der geringen Räumlichkeit der Bühne, mit vielem Beifall zur Aufführung gebracht.

△ **Glaz,** 31. Mai. [Katholischer Gesellenverein.] Der katholische Gesellenverein unternahm Sonnabend den 29. Mai Früh 6 Uhr seinen alljährlichen Spaziergang, und zwar auch dieses Jahr nach der Heuscheuer. Unter der Leitung des allverehrten Präses, des Religionslehrers Herrn Strecke, rückte die kleine Schaar um 6 Uhr, unter Musikbegleitung und dem Vortragen der Fahne, aus der Veste aus; heiter und munter ging der Weg über Haide nach Karlsberg, um 1 Uhr Mittag langte der Verein auf der Heuscheuer an, Böllerschüsse verkündeten das erlangte Ziel; ein kräftiges Mittagsbrodt mundete vorzüglich, die Naturschönheiten wurden hierauf in Augenschein genommen und die Heiterkeit ward schnell eine allgemeine. Der reinerzer Verein sollte sich hier anschließen, doch blieb derselbe aus. Um 6 Uhr wurde die Heuscheuer verlassen und ging es über Passendorf nach Kaltwasser, woselbst übernachtet wurde. Bei der Sonne erstem Gruße rüstete sich die Schaar, um in dem naheliegenden Wünschelburg das Gotteshaus zu besuchen. Dem Herrn Pfarrer Bach daselbst wurde nach dem Gottesdienst ein Ständchen gebracht. In Albendorf wurde dinirt, d. h. es fehlten der Champagner und die Trüffelpasteten 2c.! Die kleine heitere Schaar hätte hier bald Schiffbruch gelitten, indem unbewußter Weise das Heraushängen der Fahne von dem dort stationirten Gendarmen gerügt wurde, nachdem man sich jedoch von der Harmlosigkeit des Vereins und der quest. Fahne überzeugt hatte, endigte die Affaire zu Gunsten der heiteren Schaar! Gegen 3 Uhr brach die Gesellschaft auf und nahm den Weg über Finkenhübel nach Glaz. Leider verließen in Finkenhübel die für die ganze Tour fest engagirten Musiker den Verein, so daß dieser in Glaz seinen Einzug ohne Musik halten mußte. So endigte der Spaziergang zu aller Freude, und wird die Erinnerung in den Betheiligten noch lange wach bleiben.

⊠ **Liegnitz,** 1. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Gestern ist Se. Excell. der Herr General-Lieutenant und Kommandeur des 5. Armeekorps Graf von Waldersee aus Posen hier eingetroffen und im Gasthause zum Rautenkranz abgestiegen. Zweck seines Hierseins ist die Inspicirung des hier garnisonirenden zweiten Bataillons des 18. Infanterieregiments. Es wurde ihm zu Ehren gestern Abend ein solenner Zapfenstreich gebracht. Von hier begiebt sich Se. Excellenz dem Vernehmen nach, zur Inspektion nach Lüben. — Am 7. Juni wird hier die nächste Sitzung des Schwurgerichtshofes im Rathhanssaal unter Vorsitz des Kreisgerichts-Raths v. Krüger aus Goldberg statthaben und gegen 8 Tage dauern. — Von Seiten der Kommune wurde im Herbst 1857 dem Kaufmann Herrn A. Levin jun., vor dem Goldberger-Thore wohnhaft, der Antrag gemacht, ein Stück seines Territoriums, behufs Verlängerung der Bäderstraße nach der Hainauer- und Goldberger-Vorstadt, gegen eine Geldentschädigung abzutreten. Herr Levin war nicht nur bereitwillig, diesem Wunsche der Stadtbehörden zu willfahren, sondern verzichtete auf jede Geldentschädigung, da er als wohlwollender Bürger gern zur Förderung des Gemeinnutzens beitragen wollte. Zu dem Ende mußte jedoch eine Erhöhung seines Gartens vorgenommen werden, um das Niveau mit dem zu errichtenden Wege herzustellen. Die Gesammtkosten der Erhöhung betragen 550 Thlr., wozu Herr Levin nicht nur 400 Thaler zahlte, sondern auch noch durch Aufstellung eines neuen Gartenzaunes, Pflanzung von Bäumen und Erbauung von neuen Lauben 2c., die durch das Aufschütten der Erde vernichtet worden waren, bedeutende Kosten hatte, so daß ihm das Ganze gegen 1000 Thaler zu stehen kommt. Es ist diese Opferwilligkeit zum Besten der Kommunikation für die Einwohnerschaft umsomehr anzuerkennen, als nicht alle Besitzer von Grundstücken von gleichem Gefühle beseelt sind, zum Wohle der Stadt sich auch entgegenkommend und liberal zu beweisen. Die zu verlängernde Straße soll auch so bald die andern dringlichen Bauten beendigt und die Kommunalkasse einigermaßen weniger in Anspruch genommen sein dürfte, sofort in Angriff genommen und gebaut werden. — Obgleich die Saaten aufs herrlichste stehen und das Wetter, wie es der Landmann nur wünschen kann, fruchtbringend und gedeihlich ist, denn Regen, Sonnenschein und dann wieder etwas Kälte, zur Abwehr des Ungeziefers, wechseln im schönsten Bunde; so bleibt die Butter immer noch theuer und die im Mai unerhörten Preise von 8—9, ja 10 Sgr. für 1 Pfund sind an der Wochenmarkts-Ordnung. Die Verkäufer meinen, es wären die Wurzeln des Futters erfroren oder die frühere Dürre wäre schuld, daß das Viehfutter nicht besser gedeihe;

---

lern verlangt. Nutzanwendung man soll in Sachsen keine Klagen anstellen.

Der verstorbene Weinhändler Dedel, bekanntlich ein sehr wohlhabender Mann, war auch Besitzer eines komfortablen Hauses am Leipzigerplatz. In diesem Hause bewohnte er die Bel-Etage und war daselbst eben so glänzend als angenehm eingerichtet. Hier besuchte ihn ein Freund, dem Militärstande angehörig, und sprach, indem er mit Entzücken Alles betrachtete, die Bemerkung aus, wie glücklich er sich wissen würde, wenn er so auch einmal wohnen könne. Gewiß hat er an diese von dem Eindrucke des Augenblicks eingegebene Bemerkung nicht mehr gedacht; desto angenehmer wird er überrascht gewesen sein durch die Nachricht, daß der jetzt Verstorbene ihm in seinem Testamente die unentgeltliche Nutznießung der gedachten Bel-Etage, mit sämmtlichem Ameublement für die Lebenszeit vermacht hat. (Publ.)

Wien. [Ein Todtentanz.] Am 30. war gewöhnlicher Sonntagsball im „Sperl." Die Gesellschaft des Kapellmeisters Strauß, so erzählt die „Presse", spielte zwei Weisen, ohne daß ein tanzendes Paar sich eingefunden hätte, bei dem dritten Walzer endlich wogten vier Paare dahin, darunter der Lithograph M. mit seiner jungen Frau, welche durch ihre Gestalt und ihre Haltung Aufmerksamkeit erregte. Das junge Paar mochte vielleicht dreimal die Hälfte des Saales umwalzt haben, als es, um auszuruhen, am Orchester stillehielt. Doch, welcher Schrecken! Die Frau entglitt sanft den Armen ihres Mannes und fiel zu seinen Füßen nieder. Allgemeine Verwirrung herrschte im Saale. Man brachte frisches Wasser und begoß die Ohnmächtige, wofür sie im ersten Augenblicke gehalten wurde; man öffnete oder durchschnitt ihr vielmehr das Mieder, kein Lebenszeichen! Die junge Frau — das Ehepaar M. war erst 11 Tage verheirathet — trug noch Rosen auf ihren Wangen, als Folge der Erhitzung beim Tanze; sie wurde in die Luft geschafft, Aerzte wurden herbeigerufen, alle möglichen Wiederbelebungsversuche wurden veranstaltet; Siegellack wurde ihr auf die Brust geträufelt, doch vergebens, sie hatte ausgehaucht. Während des Tanzens schon hatte sich der Starrkrampf eingestellt, dem, nach der Aeußerung der Aerzte, ein Schlaganfall folgte, und es ist nach den Gesetzen der Bewegung und nach dem augenblicklichen Zusammensinken der jungen Frau, nachdem sie die Stütze ihres Mannes verloren, als gewiß anzunehmen, daß M. den letzten Reigen mit einer Leiche getanzt habe.

— Aus dem Schillerhause ist eine Dose Schillers entwendet worden. Dem „Frankfurter Journal" wird von Weimar als verbürgt mitgetheilt, daß die That von einem schwärmerischen auswärtigen Gymnasiasten geschehen ist. Ob eine gerichtliche Verfolgung des Verirrten bevorsteht, ist noch nicht entschieden. Dieser Vorfall hat in Weimar großes Aufsehen gemacht und unter den Lehrern, welchen die Dichter-Häuser geöffnet waren, wegen des möglichen falschen Verdachts im Falle der Nichtentdeckung des Frevels eine höchst schmerzliche Erregung hervorgerufen.

[Herr Dr. Hübner,] auf dem Gebiete der Statistik sicherlich eine der ersten Autoritäten, die wir in Deutschland haben, der durch seine rege Betheiligung an den praktischen Gestaltungen der neuern Zeit auf dem Gebiete der Volkswirthschaft leider während der letzten Jahre seiner literarischen Thätigkeit einigermaßen entfremdet worden war, hat so eben die Publikation der Berichte des statistischen Central-Archivs von Neuem begonnen, indem er das erste Heft, welches eine Fülle statistischer Nachrichten über Groß-Britannien und Irland beibringt, hat erscheinen lassen und eine regelmäßige Fortsetzung dieser Mittheilungen verspricht. Je mehr es für eine Fortbildung unserer volkswirtschaftlichen Zustände von Wichtigkeit ist, die Bedeutung der Zahlen aus den Gesetzen, Einrichtungen und Zuständen der betreffenden Länder zu erklären, um so mehr verdienen diese Arbeiten eine allgemeine Beachtung, und wir möchten deshalb hiermit die Aufmerksamkeit des Publikums gern auf diese neue „Zeitschrift für Volkswirthschaft und Statistik" hingelenkt haben.

[Ein entzweigefahrener Wallfisch.] Aus China wird berichtet: Dem Kriegsdampfer „Nimrod" widerfuhr auf dem Minflusse bei Schanghai am 16. März in tiefem Wasser das seltsame Ereigniß einer so heftigen Erschütterung, als sei das Schiff auf einen Felsen aufgestoßen. Bei näherer Untersuchung ergab es sich indeß, daß der Dampfer einen großen Wallfisch fast mitten durchgefahren hatte, dessen Blut alsbald das Wasser roth färbte. Der Stoß war so heftig, daß die Maschinen einen Augenblick zum Stehen gebracht wurden. Der in Schanghai erscheinende „North China Herald", der dies berichtet, setzt hinzu: So ungewöhnlich und unwahrscheinlich dies auch scheinen mag, es ist dennoch eine Thatsache.

Venedig. Die wiener Grille hat hier ein Gegenstück gefunden, das wir, des Elementes halber, eher „Sardelle" nennen möchten. Eine Dame, die vermöge ihrer Vorliebe für die grünen Wellen zu dem Geschlechte der Nimphen, Nixen und Loreley's gehört, fährt in einem kleinen Boote, das sie allein mit einem Ruder lenkt, täglich in den Früh- und Abendstunden längs der Riva durch den Kanal, wo ihr Erscheinen jedesmal verdientes und beabsichtigtes Aufsehen erregt. Die kühne Seglerin hat ihre einsamen Entdeckungsfahrten bis in das Labyrinth der inneren Kanäle ausgedehnt, die sie genauer Besichtigung unterwirft, trotz der nichts weniger als Jean Maria Farina artigen Düfte, die in jenen Regionen zu herrschen pflegen. Aengstliche Gemüther wollen in dem kleinen Fahrzeug die Vorhut der zwei französischen Linienschiffe sehen, welche zu hydrographischen Studien längs der dalmatinisch-istrischen Küste und in den Lagunen bestimmt sein sollen.

[Ein richterliches Urtheil in Kentucky.] In der „Newyorker Handelszeitung" vom 12. Mai lesen wir: Vor einigen Tagen erschien ein junger Mann von Boone County mit Namen Hardesty vor Gericht, unter der Anklage, einen anderen jungen Mann, Namens Grubb, welcher seine Schwester verführt hatte, erschossen zu haben. Er wurde freigesprochen. Folgendes sind die mit der That verknüpften Umstände: Hardesty hatte dem Verführer sechs Monate Frist gestattet, um seine Wahl zu treffen, ob er das Mädchen heirathen oder sterben wolle. Da die sechs Monate verstrichen waren, ohne daß Grubb seiner Verpflichtung nachgekommen war, so schoß ihn Hardesty beim ersten Zusammentreffen nieder. Die Zeugenaussagen erhellten, daß Grubb den Angriff erwartet und sich darauf vorbereitet hatte. Die Kugel seines Gegners traf ihn im Augenblicke, als er zur Gegenwehr seine Waffe zog. Am vorigen Donnerstag endete der Prozeß und der Spruch der Geschwornen lautete: Nicht schuldig. Folgendes ist die Substanz des Urtheilsspruches, welches Richter Nutall bei dieser Gelegenheit vernehmen ließ: „Sir, Ihr seid von der Grandjury Eures Landes unter eine schwere Anklage gestellt worden. Ihr habt Euch auf Euer Land und Euren Gott um Eure Befreiung verlassen. Ihr habt ein gerechtes, unparteiisches Verhör gehabt und sie haben Euch nicht schuldig erklärt, und ich sage, daß Ihr nicht schuldig seid. Es mag unpassend sein, daß ich meine Meinung über Euren Fall ausspreche, aber ich thue es hiermit doch. Junger Mann! Wär mir solch Unrecht widerfahren wie Euch, ich hätte jeden Dollar, den ich auf Erden besäße, und Alles, was ich erbetteln und borgen konnte, daran verwendet, um dem Schurken auf die Fährte zu kommen und meine Hände in seinem Blute zu waschen. Hebt Euch spornstreichs davon. Ihr seid freigesprochen."

dem sei nun wie ihm wolle, wir müssen immer noch dies so nothwendige Produkt mit bedeutenden Kosten aufwiegen und ist das für den Städter eine sehr in Anschlag zu bringende Ausgabe. Wenn man den Wiesenwuchs und sonstiges Gras betrachtet, so straft solches die Behauptungen der Butterverkäufer völlig Lügen, da es üppig und duftend überall uns entgegentritt, und von keiner Verkümmerung die Rede sein kann.

μ **Oels.** Die hiesige Klein-Kinder-Bewahranstalt wird zum größten Theil durch eine Vereinigung von Damen, welche currente Geldbeiträge zahlen, erhalten. Aus dem Rechnungsabschlusse vom vorigen Jahre ersehen wir, daß die Geldeinnahme 368 Thl. 13 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe 317 Thl. 13 Sgr. betragen hat, und ein Kassenbestand von 51 Thl. 5 Pf. verblieben ist. — Seine Hoheit der Herzog hat im vorigen Jahre der Anstalt ein Gnadengeschenk von 30 Thlrn. zugehen lassen; der Magistrat zahlt jährlich 40 Thaler, außerdem haben sich in der Umgegend mildthätige Herzen gefunden, welche durch Zuwendung von Lebensmitteln gar viel dazu beitrugen, dies Institut, das so gern am grünen Holze das thun möchte, was am dürren nicht mehr möglich, in seiner segensreichen Wirksamkeit zu unterstützen. An Kapitalien besitzt die junge Anstalt bereits 615 Thl. in Werthpapieren. — Die Pfleglinge, im Alter von 2 bis 5 Jahren werden am Morgen in die Anstalt gebracht, dort, unter sorgsamer Aufsicht, angemessen beschäftigt und Abends von den Eltern, welche den Tag über ihrem Broderwerb ungestört nachgehen konnten, abgeholt. — Frau Kreis-Gerichts-Direktor Wolff, Frau Bürgermeister Niecksch und Frau Major v. Bentheim bilden den Vorstand der Anstalt, Lehrer Müller ist Rendant und Schriftführer, das Kuratorium besteht aus den Herren: Bürgermeister Niecksch, Proréktor Dr. Bredow und Stadtverordneten-Vorsteher Philipp.

△ **Aus dem Kreise Rybnik,** 31. Mai. Am kommenden Mittwoch (2. Juni) wird der land- und forstwissenschaftliche Verein unseres Kreises in der Stadt Rybnik eine Versammlung (die 4te in diesem Jahre) abhalten, und in derselben a) durch Herrn Schroll aus Adamowitz „über die von Fiedler in Böhla (Sachsen) empfohlene Weise des Bedeckens von Stuten"; b) durch Herrn Liwowski „über den vom Chemiker Aubert in Breslau gemachten Vorschlag resp. Versuch, Spiritus aus der weißen, grünköpfigen Riesenmöhre darzustellen", Bericht erstattet werden.

Von den Herren Ed. Henke und Lehrer Maase in Loslau ward gestern im Kohn'schen Saale daselbst zum Besten der Frankensteiner eine „musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung" veranstaltet, von welcher nur zu bedauern ist, daß sie sich von Seiten des Publikums nicht derjenigen Theilnahme zu erfreuen gehabt hat, wie sie der edle Zweck des Unternehmens wohl erheischt hätte. Dank und Anerkennung gebührt jedenfalls den Herren Entrepreneuren für den an den Tag gelegten guten Willen, und neben ihnen auch den Personen, durch deren gütige Mitwirkung sie hierbei unterstützt worden. Von Letzteren mögen hier Herr Oberamtmann Sieg, sowie die Damen Julie Sieg, Clara und Rosa Wollmann besonders erwähnt sein.

Der seit 14 Tagen in seiner Vaterstadt Beuthen OS. weilende „reiche Amerikaner", Herr Salomon Beuthner aus Santa-Fé in Neu-Mexiko, hat gestern seine Verwandten in Rybnik besucht, und bei seiner Abreise von da dem Prediger Dr. Fränkel 50 Thaler für wohlthätige Zwecke zurückgelassen, nachdem er vorher eine noch weit größere Summe selber unter die Armen des Ortes vertheilt hatte.

In der Synagoge zu Pleß ist am 19ten d. M. — als am ersten Tage des jüdischen Wochenfestes — das erstemal feierlich konfirmirt worden. Der Akt war in jeder Beziehung ein erhebender. Der Vortrag des Gemeindepredigers hat namentlich seinen Eindruck nicht verfehlt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Se. Excellenz der kommandirende General, v. Waldersee, trifft erst in der Nacht vom 2. zum 3. Juni hier ein, wird am 3. Morgens die Jäger im Schießen inspiciren, alsdann die Kaserne besichtigen und dann die Reise fortsetzen. Auch treffen hier noch der Herr General-Major v. Müller (aus Glogau) wegen des Ersatz-Geschäftes, und Herr General-Major v. Arnim aus Berlin wegen Inspektion des Garde-Landwehr-Depots hier ein. Am 31. Mai kam hier Herr Oberst-Lieutenant v. Röder an und hat das Jäger-Bataillon vor sich exercieren lassen. — Renz kommt nicht hierher, sondern geht vielmehr nach Posen, wo er schon am 10. d. M. seinen Circus eröffnen wird. — Die Glocker'schen geognostischen Sammlungen, welche die oberlausitzische Gesellschaft hier erwerben wollte (mit Beihilfe der Stadtbehörden) sind nun von der Universität Tübingen angekauft worden. — Die Zahl unserer Volksschullehrer soll abermals um 4 vermehrt werden. — Die neue Kaserne soll zweckmäßiger Weise erst mit dem 1. April 1859 bezogen werden. — Dem Herrn Gerichts-Assessor Wiebmer ist die Stellvertretung des Polizei-Anwalts bei dem königl. Kreisgericht übertragen worden. — Am 28. v. M. ist zu Ober-Oertmannsdorf der Grundstein zu einem neuen Schulhause gelegt worden. — Das Hochgebirge ist seit einigen Tagen wieder mit Schnee bedeckt.

† Marklissa. Am diesjährigen Pfingstschießen feierte der Bürger und Schmiedemeister Blümel sen. sein 50jähriges Schützen-Jubiläum, und wurde bei dieser Gelegenheit von der Schützengilde mit einem Geschenk beehrt. Herr Gastwirth Ruprecht, gegenwärtig in dem amerikanischen Staate Jowa, hat an die Gilde hierselbst in Erinnerung froh durchlebter Tage ein Geschenk von 5 Thlr. zum Pfingstschießen gesandt. — Am 28. v. M. brannte die Waldbude auf der städtischen Viehweide nieder, wobei dem Revierförster eine Doppelbüchse und eine Menge Geräthschaften verbrannten. — Der Frost in der Nacht zum 27. v. M. hat mehreren Feldfrüchten geschadet.

△ Hirschberg. Das Konzert in dem Tietze'schen Saale zu Hermsdorf u. K. am 30. v. M. hat sehr vielen Beifall gefunden, besonders aber die Leistungen des als Gesanglehrerin rühmlichst bekannten Fräul. Klingenberg (Schwester des gefeierten Musikdirektors Klingenberg zu Görlitz). Herr Kantor Krebs zu Schreiberhau verdient wegen seiner sehr tüchtigen Leitung großen Dank. Das Lokal war fast überfüllt und dürfte der Ertrag für die armen Frankensteiner ein ziemlich ansehnlicher sein.

Gleiwitz. In diesen Tagen hat zu Petersdorf ein tollwüthiger Hund mehrere andere gebissen, und ist die Tödtung desselben so wie der anderen bereits erfolgt, ebenso sind die nöthigen polizeilichen Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

Die Krappkultur in Schlesien.

Die Zeit ist eingetreten, wo der Landmann seine Krappfelder bestellt, entweder durch sogenanntes Ziehen aus Rötheteimen oder aus Samen. Ich bin weit entfernt, dem Kulturverständigen Vorschläge machen zu wollen, wie er am zweckmäßigsten Krapp zu erbauen habe, weil diese Kultur in Schlesien schon sehr alt und bekannt ist, sondern ich bin nur bemüht, meinen lieben Landsleuten das mitzutheilen, was ich im Auslande selbst gesehen und davon erfahren habe. Leider haben uns die vorletzten Jahre ein sehr trauriges Bild unserer Krappkultur geliefert. Es schien fast, als wollte das Gewächs ganz ausgehen, während es im Auslande in voller Kraft erhalten und dessen Kultur an Ausdehnung zugenommen hat. Geht man auf die Ursachen zurück, so mögen wohl die damaligen hohen Preise aller Cerealien einen Theil der Schuld tragen, mehr aber die geringen Erträge eines gänzlich abgeschwächten Gewächses. Die Gegenwart gestaltet sich in beiden Beziehungen für die Krappkultur günstiger, einmal sind die hohen Preise der Cerealien gewichen und zum andern hat sich das Gewächs durch gute Witterungseinflüsse der letzten beiden trockenen Jahre wieder um etwas gestärkt. Man wird glauben, damit über den Berg hinüber zu sein; allein ich gebe zu bedenken: wie wird es sich gestalten, wenn wieder solche ungünstige Witterungseinflüsse eintreten, denen das Gewächs seiner Schwäche wegen nicht zu widerstehen vermag? — Mit Recht glaube ich behaupten zu können, daß das alte Verhältniß wieder eintreten wird. Anders dürfte es sein, wenn ein kraftvolleres Gewächs hergestellt ist. Wie dies anzufangen sei, darüber habe ich mir erlaubt Vorschläge zu machen nach dem Beispiele des Auslandes. Nur durch Samen- statt der zeitherigen Keimenzucht wird dies ermöglicht werden können. Bereits sind auch vielfache Versuche darin gemacht worden, die zum Theil gelungen, theils mißlungen sind. Die diesjährige geringe Theilnahme läßt mich schließen, daß man an der guten Sache zweifelt, ohne darüber nachgedacht zu haben, ob nicht klimatische Verhältnisse, z. B. zu große Trockenheit das Aufgehen des Samens verhinderte, oder ob ein Hauptfeind, die Werre, die zarte Krapppflanze vernichtet hat. — Auch in Frankreich, wie bei uns, kommt es vor, daß der Kultivateur seine Aussaat mehrmals machen muß, oder er bringt bei zu großer Trockenheit oder zu verhärteter Oberfläche vorangegangener schwerer Regen gar keine Aussaat auf und er muß zu einer andern Methode schreiten, nämlich: Krapp zu pflanzen. Aus dem Allen folgt, daß das Pflanzen des Krapps die zuverlässigste Methode, und in nördlicheren Gegenden dem Aussäen vorzuziehen ist. Im Elsaß ist diese Kultur allgemein üblich und sie wird eben so gehandhabt, wie bei uns das Ziehen aus Keimen, nur daß man statt Keimen Krapppflanzen einlegt, die das Jahr vorher auf Pflanzbeeten, gedrängt eingesäet, gezogen werden. Hinsichtlich der Zeit muß es geschehen, wenn die Keime treiben wollen, etwa im Monat März oder April.

Es sei noch bemerkt, daß die Wurzeln auf dem Grunde der Furchen gut ausgebreitet werden müssen, die mit dem Boden der nächsten Furche, etwa 2 bis 3 Zoll bedeckt werden. Besonders empfehlenswerth ist diese Methode allen den Gegenden, wo der Grundwerth ein hoher ist, denn man erspart dadurch ein Jahr für die Ausbildung des Krapps. Mehrfache Versuche in hiesiger Gegend haben darin ein gutes Resultat geliefert.

Zur Ausführung der guten Sache hat der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien wiederum ein Quantum Samen kommen lassen, der zu haben ist in Breslau bei dem Handlungshause W. Schmidt und Huguenel, Salzgasse Nr. 13, und in der Samenhandlung von Eduard Monhaupt, Junkernstraße, so wie bei mir à Pfund 4 Sgr.

Kanth, 29. Mai 1858. Pohl, Instruktor.

μ **Oels,** 1. Juni. [Gewerbliches.] Der hiesige Gewerbeverein versammelt sich nur in den Monaten Oktober bis incl. Mai zu monatlich wiekehrenden Sitzungen; in den Sommermonaten werden bei besonderen Veranlassungen die Vereinsmitglieder durch das Direktorium zu Berathungen im Vereinsinteresse zusammenberufen, was in diesem Jahre sich mehrfach wiederholen dürfte, da die durch den Gewerbeverein projektirte Errichtung einer Sonntagsschule für Handwerkerlehrlinge, wie einer Handwerker-Vorschußbank noch manche Besprechung erfordern wird. — In der Vereinssitzung am 6. Mai d. J. wurden für das Vereinsjahr 1858—59 das Direktorium, der Vorstand und die Beamten des Vereins gewählt, und zwar zu Direktoren: Proréktor Dr. Bredow, Kammerrath Kleinwächter, Bürgermeister Niecksch; in den Vorstand: Tischlermeister Klimm sen., Maurermeister W. Lehmann, Zimmermeister Olbricht, Schuhmachermeister Beck, Kaufmann M. Oelsner und Sattlermeister Bahns; zu Sekretären: Lehrer Müller und Propst Thielmann und zum Rendanten: Kaufm. M. Philipp.

Wenn für die Errichtung einer Sonntagsschule die städtischen Behörden wie die Innungen gern ihre Unterstützung zugesagt haben, so läßt sich gleicherweise hoffen, daß die Handwerker-Vorschußbank, ebenfalls ins Leben treten wird. Bis jetzt haben sich zu monatlichen Geldbeiträgen 70 Vereinsmitglieder verpflichtet, und es steht zu erwarten, daß, wenn die Zwecke einer solchen Association nur mehr bekannt sein werden, auch viele andere, gemeinnützige Bestrebungen gern fördernde Bewohner unserer Stadt, sich hierbei betheiligen werden. — Solche zum Beitritt zu ermuntern, enthält unser „Intelligenzblatt" einen Bericht über die erfolgreiche Wirksamkeit des Handwerker-Vorschußvereins zu Sangerhausen. Nach dem von dem Direktor des dortigen Vereins Herrn Steinacker veröffentlichten Rechnungsabschluß hat im Jahre 1857 die Gesammteinnahme des Vereins 110,567 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., die Gesammtausgabe 109,278 Thl. 18 Sgr. 11 Pf. betragen.

✉ **Liegnitz,** 1. Juni. [Wollmarkt.] Heute ist der hiesige Wollmarkt abgehalten worden und sind die circa 500 Centr. Rustikal- und Dominialwolle, welche zu Markte kamen, sämmtlich verkauft. Der Preis der Rustikalwolle betrug 60 — 69 Thlr. pro Centner, die Dominialwolle dagegen steigerte sich bis zu 76—80 Thlr. Im vorigen Jahre waren nur circa 160 Centner zu Markte gebracht. Der Preis war damals allerdings höher, er erreichte nämlich die Höhe von 86—90 Thlr. Fremdländische Käufer waren diesmal nicht hier, sondern blos Fabrikanten und Tuchmacher, größtentheils aus der Umgegend, aus Sagan, Lüben, Goldberg, Sorau 2c. Das Geschäft ging sehr rasch von statten, so daß bis zum Nachmittag alles beendet war. Der hiesige Markt würde sich noch gesteigerter erweisen, wenn der schweidnitzer Wollmarkt nicht gerade auf denselben Tag mit ihm zusammenfiele, wodurch die dortigen Verkäufer verhindert sind, ihre etwanigen nicht verkauften Ueberreste hierher zu bringen.

Berlin, 1. Juni. Dem Vernehmen nach ist den vielseitig an die Regierung gerichteten Anträgen, den Eingangszoll für englische Steinkohlen beim Bezuge per Eisenbahn mit dem Zollsatze gleichzustellen, welcher beim Wassertransport errichtet wird, jetzt stattgegeben. Gegenwärtig beträgt derselbe per Axe 1 Sgr. 3 Pf., beim Bezuge auf dem Wasserwege ⅓ Sgr. für den Ctnr. Vom 15. d. M. ab soll der Zollsatz für Kohlen, die auf der Berlin-Hamburger Bahn vom Auslande eingeführt werden, gleichfalls nur ⅓ Sgr. betragen. (B. u. H.-Z.)

Stettin, 1. Juni. [Getreidebestände]

	vom 1. Juni 1858.	vom 15. Mai 1858.	vom 1. Juni 1857.	
Weizen	3803	3095	7320	Wisp.
Roggen	6875	6539	8695	"
Gerste	175	254	3440	"
Hafer	1860	1817	280	"
Erbsen	138	88	950	"
Wicken	11	5	17	"
Rübsen	309	610	—	"

Weizen flau, loco gelber pr. 90pfd. 62—62½—63 Thlr. nach Qualität bez., polnischer pr. dto. 64 Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Juni-Juli 62½—63 Thlr. bez., 62½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 63½ Thlr. Br., 63 Thlr. Gld.

Roggen niedriger verkauft, loco pr. 82pfd. 32½ Thlr. bez., pr. Juni 33—32¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 33—32¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August 33½ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 35 Thlr. bez. u. Br.

Gerste flau, loco pr. 75pfd. pommersche 30—29½ Thlr. bez., schlesische pr. 75pfd. 30 Thlr. bez.

Hafer loco pr. 52pfd. 26 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 58—62 Thlr. Roggen 34—36 Thlr. Gerste 29—31 Thlr. Hafer 26—27 Thlr. Erbsen 48—54 Thlr.

Rüböl matt, loco 15 Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 15 Thlr. bez. Br., 14¾ Thlr. Gld., pr. Sept.-Oktober 15 Thlr. bez. und Gld., 15⅙ Thlr. Br.

Spiritus flau. Angemeldet circa 400,000 Quart. Vorrath 1¼ Mill. Quart. Loco ohne Faß 21¾ % bezahlt, pr. Juni und pr. Juni-Juli 21¾ bis 21⅝—21¾ % bez. und Gld., pr. Juli-August 20¾—21 % bezahlt und Gld., 20¾ % Br., pr. August-September 20 % bez. und Br., pr. September-Oktober 20 % Br. und Gld.

Leinöl mehr angetragen, loco inkl. Faß 13⅙ Thlr. bez., 13 Thlr. Br.

Baumöl malagaer und messinaer 15½ Thlr. trans. Br.

Harz braunes amerikanisches 1⅔ Thlr. bez.

Pottasche 1ma Casan 9⅓ Thlr. bez.

Talg 1ma russ. gelbes Lichten- 16⅓ Thlr. trans. bez. (Osts. Z.)

† **Breslau,** 2. Juni. [Börse.] Das heutige Börsengeschäft war so still und die Stimmung so flau, daß sowohl Eisenbahn- als Bankaktien sämmtlich im Preise zurückgingen; nur schlesischer Bankverein wurde höher begeben. Diese matte Haltung währte im Allgemeinen bis zum Schlusse. Fonds den gestrigen gleich.

Darmstädter 96 bezahlt und Br., Credit-Mobilier 111½ bezahlt, Commandit-Antheile 101¼ Gld., schlesischer Bankverein 80⁵⁄₁₂ und 80⅓ bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 2. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen Anfangs höher, schließt niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 28¾—28½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 28¾—28½ Thlr. bezahlt, Juli-August 30—29½ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 31 Thlr. Br., September-Oktober 32¼—32 Thlr. bezahlt, Oktober-November —.

Rüböl fester; loco Waare 15⅚ Thlr. bezahlt, pr. Juni 15⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 15¾ Thlr. bezahlt und Gld., 15⅚ Thlr. Br., Oktober-November —.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Juni 7¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 7½ Thlr. bezahlt, August-September 7⁷⁄₁₂ Thlr. Gld., September-Oktober 7¾ Thlr. Gld., Oktober-November — —.

⚭ **Breslau,** 2. Juni. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und schwacher Kauflust haben sich die Preise sämmtlicher Cerealien in guten Qualitäten nur mühsam zur Notiz behauptet, mittle und geringe Sorten wurden billiger erlassen. Erbsen in feinen Sorten sowie gute schwarze Wicken waren begehrter und letztere wurden wegen geringen Angebots auch mehrere Silbergroschen über höchste Notiz bezahlt.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	"	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	"	
Roggen	38—39—40—41	"	
Gerste	30—32—34—36	"	
Hafer	30—32—33—34	"	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	"	
Weiße Wicken	52—54—56—58	"	

Oelsaaten waren ohne Geschäft. Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester; loco und pr. Juni 15⅚ Thlr. bezahlt, September-Oktober 15¾ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus behauptet, loco 7¼ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute wenig Frage, die Stimmung matt und der Werth unverändert.

Rothe Saat 10½—11½—12—12⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war das Lieferungs-Geschäft in Roggen und Spiritus in etwas festerer Haltung. — Roggen pr. Juni und Juni-Juli 28½ Thlr. Br. und Gld., Juli-August 30 Thlr. Br., 29¾ Thlr. Gld., August-September 31¼ Thlr. Br., September-Oktober 32¼ Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 7 Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 7¼ Thlr. Gld., Juli-August 7⁵⁄₁₂ Thlr. Gld., August-September 7⅔ Thlr. Br., September-Oktober 7⅚ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 2. Juni. Zink niedriger. 500 Ctr. B. H. sind zu 7 Thlr. 11 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 2. Juni. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 2 F. 2 Z.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau,** 2. Juni. [Wollbericht.] Heute zeigte sich noch eine größere Thätigkeit im Wollgeschäfte als gestern, und sind gegen 3000 Ctr. von den Lagern, sowohl alte als neue Wollen, verkauft worden. Die Preis-Reduktion war für beide Gattungen ganz die in den letzten Tagen übliche, und haben nur ausgezeichnete Qualitäten, mit vorzüglicher Wäsche versehen, ein besseres Resultat ergeben.

Johanna Kempner.
Sigismund Veitel.
Verlobte. [5856]
Neusalz a./O., 1. Juni 1858.

Die heute Vormittags um 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Auguste,** geb. **Mattersdorf,** von einem gesunden Knaben zeigt allen Verwandten und Freunden ergebenst an: **M. Pincus.**
Breslau, den 2. Juni 1858. [5893]

(Statt besonderer Meldung.)

Heute 3 Uhr Morgens entschlief sanft unser theurer, innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr **Moritz Jacobsohn,** im 74. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen tief betrübt diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:
[5883] Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. Juni 1858.

Todes-Anzeige. [5897]

Gestern Morgen 9 Uhr entriß uns der unerforschliche Wille Gottes im Hause unserer theuren Eltern, woselbst wir zum Besuch waren, unser heißgeliebtes Kind **Herrmann.** Mit dem tiefsten Schmerz zeigen wir unsern großen Verlust hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung an. Breslau, den 2. Juni 1858.
H. Gleis, Bürgermeister in Lüben.
E. Gleis, geb. **Seidel.**

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag, den 3. Juni. 49. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Maurer und der Schlosser."** Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber. (Henriette, Fräul. Limbach, vom königlichen Hoftheater zu Hannover; Leon, Hr. Winkelmann, als Gäste) Hierauf: **„Alphea."** Großes anakreontisches Ballet in einem Aufzuge und 2 Tableaus vom königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von P. Herold. In Scene gesetzt vom Balletmeister Hrn. Pohl.

In der Arena des Wintergartens.
Donnerstag, den 3. Juni. 22. Vorstellung im 1. Abonnement. **„Die Frau Wirthin."** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Musik von Binder.
☞ Um 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse. Anfang der Vorstellung 5 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Eine anständige gebildete junge Dame wünscht junge Mädchen, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen, in Pension zu nehmen; sie finden bei ihr eine liebevolle, aufmerksame, körperliche und geistige Pflege. Das Nähere Teichstraße Nr. 2, drei Treppen hoch, rechts; ebendaselbst wird auch gründlicher Flügelunterricht ertheilt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 251 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 3. Juni 1858.

Schießwerder-Garten.

Morgen, Freitag den 4. Juni
Grosses
Vocal- und Instrumental-Concert
zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein und Zadel,
der **9 vereinigten Handwerker-Gesang-Vereine** unter gütiger Mitwirkung der Kapelle des kgl. 19. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn **B. Buchbinder** und der Privat-Theater-Gesellschaft **„Eunomia"**.

PROGRAMM.

I. Theil.
1) Marsch aus Tannhäuser von R. Wagner.
2) La Rose. Polka-Mazurka von Faust.
3) **Der Sängerbund,** Chorgesang.
4) **Der Liebe Feuerzeug** v. A. Schäffer.
6) Duett aus „Martha" von F. v. Flotow.

II. Theil.
6) Ouverture a. „Oberon" von C. M. v. Weber.
7) **Tyroler's Heimweh** von Krug.
8) **Frühlings-Festmarsch** v. E. Becker.
9) **Auf der Wanderung** von Dürrner.

III. Theil.
10) Ouverture aus „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.
11) **Nur nicht ängstlich** von C. Kuntze.
12) **Vom Bodensee bis an den Belt** von W. Tschirch.
13) **Jubel-Chöre** von J. Otto.

IV. Theil.
14) **Jägers Abschied** von Mendelssohn-Bartholdi mit vollständiger Orchester-Begleitung.

15. Theater-Vorstellung.
„Schwarzer Peter" von Görner.

16. Lebende Bilder.
1) Abschied des Kriegers. 2) Rückkehr des Kriegers. 3) Gebet Moses. 4) Am Grabe der Mutter.

Zum Schluß:
Großer Zapfenstreich mit Gesang bei bengalischen Flammen und Beleuchtung des Gartens. [4411]

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. An der Kasse 5 Sgr. Billets à 2½ Sgr., sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **Hainauer, König und Co.,** Schweidnitzerstraße; **Scheffler** Ohlauerstraße; **Leuckart,** Kupferschmiedestraße, und bei den Herren **Bossack,** am Königsplatz 3; **Eger,** Ohlauerstraße 84; **Hipauf,** Oderstraße 28; **Lorcke,** Neue-Schweidnitzerstraße im goldenen Löwen; **Ossig,** Nikolaistraße 7; **Rettig,** Klosterstraße 11; **Steulmann,** Schmiedebrücke 38; bei Herrn Buchhalter **Knopf** im Bazar von **Moritz Sachs,** Ring 32, und bis Mittag 1 Uhr bei Herrn Cafetier **Schneider** im Schießwerder.

Arena im Volksgarten.

Heute, Donnerstag, den 3. Juni:
große Vorstellung
der **Kolter**'schen Gesellschaft.
Anfang Punkt 6 Uhr.
Einlaß 5 Uhr.
Das Nähere die Programme.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 3. Juni:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.** [4386]
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 3. Juni:
8. Abonnements-Konzert
von der
Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung
ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch, (zur Nachfeier des Todestages von Haydn. † 31. Mai).
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Sinfonie (A-dur) von J. Haydn.
Ouvertüre „Iphigenia in Aulis" von Gluck.
Anfang 4½ Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr. [4385]
Freitag den 4. Juni: Konzert und Illumination des Gartens.

Victoria-Garten.

Heute Donnerstag den 3. Juni: [5882]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
Große **Garten-Illumination** durch Ballons.
Anfang des Konzerts 5½ Uhr Nachmittags.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Programms an der Kasse.

Fürstensgarten.

Heute Donnerstag den 3. Juni: [5849]
großes Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeter-Chor des königlichen 1sten Kürassier-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Rosner.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

So eben empfing wieder eine Partie
lebender Schildkröten
und empfehle dieselben allen Restaurationen zu Suppen, so wie zum Halten in Gärten, pro Stück 20 Sgr. bis 1 Thlr. [5842]
S. Haacke, Nikolaistraße 45.
Aufträge nach auswärts werden prompt effektuirt.

Möbel von verschiedener Gattung stehen billig zu verkaufen bei
C. Beck, Messergasse Nr. 41.

Von den in Schmiedeberg fabrizirten
Türkischen Teppichen
sind wieder neue Muster erschienen, die sich zu eleganten und gediegenen Einrichtungen im modernen Genre vortrefflich eignen.

Ebenso können jetzt die durch Billigkeit, Dauer und guten Geschmack sich auszeichnenden
Schlesischen Pelz-Teppiche
wieder in größerer Auswahl offerirt werden.

Alleinige Verkaufs-Niederlage für Schlesien
in **Breslau**
bei **Adolf Sachs,**
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."
[4407]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstraße 39) so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Preußische Rechts-Anwalt,

oder praktisches Handbuch für Geschäfsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Concurs-Ordnung nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Concurse u. s. w.

Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Gr. 8. 5 Bogen. Brosch. Preis 7½ Sgr.

Diese neue Auflage der nun bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung des gesammten preußischen Civilprozesses zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftsklagen selbst anzufertigen und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggeblieben, was sich nicht auf die Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche bezieht und unter letzteren ist wieder denjenigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäftsverkehr beziehen. Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze sind gewissenhaft benützt und die Darstellung selbst wie die zahlreichen Formulare werden Genauigkeit und Zuverlässigkeit nicht vermissen lassen. [4228]

Große Auktion.

Wegen Liquidation der **hiesigen Zucker-Raffinerie,** Werderstraße Nr. 23 und 24, soll von Mittwoch den 9. Juni an und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab, ein großer Theil der dazu gehörigen Apparate und Utensilien gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Es kommen unter Anderem zum Verkauf:

I. **zwei kupferne Vacuum-Pfannen,** jede 6′ Durchmesser,
II. **zwei Condensatoren** nebst Zubehör von Kupfer,
III. **ein Saug- oder Nutsch-Apparat,** nebst zwei Rezipienten und einer doppelt wirkenden Luftpumpe von 20″ Durchmesser und 30″ Hub,
IV. **zwei Cornw. Dampfkessel,** jeder 24′ lang, 5½′ im Durchmesser, Durchmesser des Feuerrohrs 3′,
V. eine horizontal liegende **Dampfmaschine** von zwei Pferdekraft mit gußeisernen Grundplatten und Vorgelege,
VI. ein durch fünf Etagen gehendes **Paternoster-Werk** für Zuckerbrodte,
VII. **eine kupferne Heizpfanne** mit gußeisernem Doppelboden, Durchmesser 7′, Tiefe 3′ 2″,
VIII. eine **Partie gußeiserner Röhren, Kupferröhren in verschiedenen Dimensionen und Bruch,** auch **Schmelz- und Schmiedeeisen,**
IX. **Manometer, Stock-Thermometer, Araeometer,**
X. **eine große Anzahl Filterbeutel, Taue, eiserne Töpfe** und viele andere Gegenstände, sowie
XI. **verschiedene Comptoir-Utensilien, Möbel,** als: Sophas, Stühle, Schränke, Tische, Spiegel 2c.

[4400] **H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

Oberschlesische
Eisenbahn-Actien Litt. B.
versichern gegen die diesjährige Verlosung billigst, wie bisher.
Oppenheim & Schweitzer,
[4378] Ring Nr. 27.

Brieg-Ohlau-Strehlener Chaussee.

Die Aktionäre der Brieg-Ohlau-Strehlener Chaussee werden hiermit zu einer außerordentlichen General-Versammlung
auf Mittwoch den 16. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in das Sitzungszimmer der Stadtverordneten auf dem Rathhause zu Brieg,
eingeladen. — Gegenstände der Berathung werden sein:
1) Die Chaussee-Bau-Rechnung.
2) Die Verwaltungs-Rechnung für das 2. halbe Jahr 1857.
3) Beschlußfassung über Selbstverwaltung oder Verpachtung der Chausseegeld-Hebestellen.
4) Wahl dreier Direktoren und deren Stellvertreter auf die nächsten drei Jahre.
5) Beschlußfassung über Remunerirung der Ersteren.
6) Wahl dreier Mitglieder der Rechnungs-Revisions-Kommission. [4402]

Brieg, den 20. Mai 1858. **Das Direktorium.** Matzdorff. Werner.

Dr. Proske's chemisches Mittel
gegen das Aufblähen der Schaafe, Rinder und **Pferde,** so wie **bestes Wagenfett,** empfiehlt den Herren Landwirthen [4409]
Hermann Straka, Junkernstraße 33,
Mineralbrunnen-, Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlung.

Bekanntmachung. [590]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gogler hierselbst hat der Kaufmann Jaques Goerg zu Chalons sur Marne eine Forderung im Betrage von 240 Francs oder 64 Thlr. nebst 6 pCt. Verzugszinsen seit dem 8. Oktober 1856 ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 12. Juni 1858 Vorm. 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 17. Mai 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: Wentzel.

[634] **Bekanntmachung.**

Der **Wäschtrockenplatz** hinter der Mittel-Mühle auf der v. Kämpfschen Erdzunge soll vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre anderweit vermiethet werden. Wir haben dazu einen Termin anberaumt:
Freitag den 4. Juni d. J., Vormittags von 10—12 Uhr, im städtischen Sicherungs-Amt, Elisabetstraße Nr. 13.
Die Lizitations-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 27. Mai 1858.
Der Magistrat. Abtheilung VI.

[642] **Bekanntmachung.**

Behufs anderweiter Verpachtung des Straßendüngers und der Schorerde, welche auf dem kleinen Ablagerungsplatze an der Bohrauer-Thorbarriere abgeschlagen werden, vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre, haben wir einen Termin angesetzt,
Montag den 7. Juni d. J. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Bureau VI. Elisabetstraße Nr. 13.
Die Licitations-Bedingungen sind in der Rathsdiener-Stube zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 27. Mai 1858.
Der Magistrat. Abtheilung VI.

Bekanntmachung.

Die königlichen Chausseegeld-Hebestellen zu Orzesche und Woschczytz, an der Staatsstraße von Orzesche nach Sohrau belegen, woselbst an jeder Hebestelle das Chausseegeld für 1 Meile erhoben wird, sollen in dem auf
den 21. Juni d. J.,
Vormittags von 9 Uhr ab, im Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zollamtes anberaumten Termine, vom 1. August d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von 100 Thalern baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe für jede der zu verpachtenden Hebestellen, auf welche er mitbieten will, zu deponiren hat.

Die Kontrakts- und Licitations-Bedingungen können an den Wochentagen während den Arbeitsstunden in unserem Geschäftslokal eingesehen werden. [613]

Myslowitz, den 20. Mai 1858.
Königliches Haupt-Zollamt.

Nachdem zu dem Vermögen des Agenten Karl Gotlieb Benjamin Domsch hier die Eröffnung des Konkursprozesses beschlossen worden ist, werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger genannten Domsch's und überhaupt alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dessen Vermögen zu haben glauben, hiermit geladen, bei Strafe der Ausschließung von gegenwärtigem Schuldenwesen sowie bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand,
den 22. Juni 1858,
welcher als Liquidationstermin anberaumt worden ist, an hiesiger Gerichtsamtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem bestellten Konkursvertreter, sowie nach Befinden unter sich des Vorzugs halber zu verfahren, binnen acht Wochen zu beschließen und sodann
den 23. Juli 1858,
der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides, welcher in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für eröffnet angesehen werden wird, gewärtig zu sein, hierauf
den 10. August 1858,
welcher als Verhörstermin angesetzt worden ist, des Vormittags 9 Uhr in Person oder gehörig vertreten allhier zu erscheinen, da möglich einen Vergleich, wobei diejenigen, welche entweder nicht, oder nicht gehörig vertreten erscheinen, oder über den Vergleich sich nicht oder nicht bestimmt erklären, als dem Beschlusse der Mehrheit beistimmend werden angesehen werden, mit einander abzuschließen, dafern jedoch ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,
den 20. August 1858,
der Inrotulation der Akten, zum Verspruch und
den 20. September 1858,
der Eröffnung eines Locationsbescheids, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt angesehen werden wird, sich zu gewärtigen.

Auswärtige Gläubiger haben bei 5 Thaler — — Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen und (Aussteller) Ausländer ihre Beauftragten zugleich mit gerichtlicher Vollmacht zu versehen.

Budissin, am 12. Januar 1858. [106]
Kgl. Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.
Abtheilung für streitige Civilrechtssachen.
In Stellvertretung: Lamm.

Für Brennerei-Besitzer.

Für jeden Posten Spiritus der nächsten Brennperiode zum breslauer vollen Marktpreis ab Breslau und allen Eisenbahn-Stationen nach Verhältniß der Fracht werden Offerten unter X. 10, poste rest. Breslau, frankirt entgegengenommen. [5874]

Licitations-Termin.

Das zur Reichschen Nachlaß-Masse gehörige Allodial-Rittergut Nieder-Langenöls, 1 Stunde von Lauban, 1½ Stunde von Greiffenberg, an der Görlitz-Lauban-Hirschberger Chaussee belegen, mit einem Areal von 1050 Morgen und einer vorzüglichen Ziegelei nebst reinhaltigem Thonlager von bester Güte soll Erbtheilungshalber, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist von dem Unterzeichneten
auf Montag, den 14. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr,
auf dem gedachten Gute ein Termin angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Erklärung über den Zuschlag im Termine selbst erfolgen wird.

Lauban, den 19. Mai 1858.
Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar
Ullrich. [4029]

Mertens Keller

(London Taverne)

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Wollmarkt seine komfortabel eingerichteten Lokalitäten, in welchen zu jeder Tageszeit die **besten Speisen** à la carte sowie die **feinsten Weine** und **echt englischen Biere** verabfolgt werden.

Für geschlossene Gesellschaften und einzelne Familien sind besondere Zimmer stets reservirt.

Zur Unterhaltung der geehrten Besucher meiner Lokalitäten findet **täglich Konzert** von einer beliebten Sänger-Gesellschaft statt. [4410]

Pariser Restauration,
Wein- und Bier-Lokal,
Ring Nr. 19,
Früh- und Abend-Konzert.
Bairisch-Bier,
Gesundheits-Bier,
Bock-Bier. [4341]

Restauration „Anna-Bierkeller"

Schweidnitzer- u. Junkernstr.-Ecke Nr. 50, empfiehlt einem geehrten Publikum **vorzüglich gute Biere,** nebst warmen und kalten Speisen zu gütiger Beachtung. [4352]
Schmidt, Brauermeister.

Avis.

Eine mit gediegenem Wissen ausgerüstete sehr tüchtige Lehrerin, aus nobler Familie, seit einigen Jahren Vorsteherin einer Schulanstalt, welche die Zufriedenheit der hohen Behörde und das Vertrauen der Eltern ihrer Zöglinge besitzt, wünscht ihr Domicil zu verändern und wäre ihr Wunsch, in einer mittlern Stadt Schlesiens eine Schul- resp. Pensions-Anstalt zu begründen, und sich ein neues Asyl zu schaffen, wo sie und die Ihrigen eine auskömmliche Existenz finden. Gefällige Offerten nimmt Unterzeichneter gern entgegen und erwachsen Niemandem hierdurch Kosten. [4396]
Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Pensions-Offerte.

Wer für einen Knaben die Pension eines Lehrers sucht, der auch welche zur Aufnahme in eine höhere Schulanstalt vorbereitet, da er **stets** zu Hause ist, die Knaben **beaufsichtigt,** ihnen **nachhilft** und sie **täglich ins Freie führt,** dem wird auf schriftliche oder mündliche Anfrage im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Neumann** in den 3 Mohren am Blücherplatz das Nähere gütigst mitgetheilt. [5869]

Wirthschaftsschreiber.

Zwei brauchbare, gut empfohlene Wirthschaftsschreiber können recht gute Anstellungen erhalten.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4399]

Ein ländliches Grundstück,

nahe der Stadt Breslau, vis-à-vis dem Central-Bahnhofe gelegen, bestehend aus einem herrschaftlichen massiven Wohngebäude, massivem Stall und Wagenremise, so wie einem Wirthschaftsgebäude, nebst einem gut eingerichteten Garten und etwas Acker, ist sofort zu verkaufen und bald zu beziehen. Näheres Commende Neudorf Nr. 59 vor dem Schweidnitzerthor. [5740]

Kapitalien.

Disponible Geldsummen in div. Höhen sind durch meine Vermittelung gegen genügende Sicherheiten zu vergeben; Aufträge auf Besorgung von Kapitalien unter 500 Thlr. nehme ich nicht entgegen, da ich zu solchen kleinen Beträgen keine Geldgeber habe.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4398]

Ein Oekonom,

mittl. 30er Jahre, unverheirathet, der im Rübenbau erf., seine selbstständigen Leistungen, so wie moralische Führung zu belegen vermag, sucht Stellung durch **M. Alexander,** Reuschestr. 15.

K. k. privilegirte Kaiserin Elisabet-Bahn.

Die halbjährigen, für die Zeit **vom 1. Januar bis Ende Juni d. J.** entfallenden fünfprozentigen Zinsen von den bis jetzt geleisteten Einzahlungen auf Aktien der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn werden **vom 1. Juli d. J. angefangen** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr, gegen Beibringung der arithmetisch geordneten Aktien oder von solchen, auf welche die Volleinzahlung schon stattgefunden hat, — Abgabe der am 1. Juli d. J. fälligen, ebenso geordneten Coupons, nebst darüber lautenden, mit der Unterschrift und Angabe des Wohnorts der Aktienbesitzer versehenen Consignationen, wovon gedruckte Blanquete ebendaselbst unentgeltlich zu haben sind, ausbezahlt:
in **Wien** bei der k. k. priv. **Kredit-Anstalt** für **Handel** und **Gewerbe**,
„ **Berlin** bei dem Herrn **S. Bleichröder**,
„ **Breslau** bei den Herren **E. T. Löbbecke u. Co.**,
„ **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. u. Co.**,
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhne**,
„ „ „ „ bei den Herren **Gebrüder Bethmann**,
„ **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Co.**,
„ **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhne**,
„ **Paris** bei den Herren **Gebrüder v. Rothschild**,
für **volleingezahlte** Aktien können die etwa noch nicht behobenen Couponsbogen, gegen Beibringung der Original-Aktien, an der gesellschaftlichen Central-Kasse, Wien, Gundelhof, in Empfang genommen werden. [4286]

Wien, am 25. Mai 1858. **Vom Verwaltungsrathe.**

Für Gutsbesitzer.

Sommer- und Winter-Pferdedecken, Chabraquen aller Art, so wie **Gurte** und **Halfter** empfehlen in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen: [4250]

Gustav Cornel & Comp.,
Ring 54, Naschmarktseite.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction,
unter dreijähriger Garantie. [5580]

Tapeten

von 2½ Sgr. an, **Glanztapeten** von 5½ Sgr. an das Stück bis zu den feinsten **Gold-, Velour-** und **Holztapeten** empfiehlt in größter Auswahl:
A. Heinze, Albrechtsstraße Nr. 37.
Das **Tapeziren der Zimmer** wird von mir in- und außerhalb Breslau schnell und billigst besorgt. [4151]

Permanente Industrieausstellung

Schuhbrücke 35. Eintritt unentgeltlich.

Musikalische Instrumente, Manufakturwaaren, Möbel, Galanterie-, Blech- und Lederwaaren, Kunstgegenstände, Feuerfeste Geldschränke, Landwirthschaftliche Maschinen, Wagen u. Wagenlaternen. Fussbekleidung, Consumtibilien, Afrikanische Erzeugnisse. Leinwand und Wäsche.

Havanna- und türkische Cigarren,
und noch viele andere Fabrikate sind zum Verkauf ausgestellt.
[4364]

Billiger Verkauf von Seidenwaaren, Riemerzeile 10.

Durch Auflösung eines großen Seidenwaaren-Geschäfts bin ich Besitz einer Partie Seidenzeuge gekommen, und verkaufe ich solche, um zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.
[5664] **W. Samter,** Riemerzeile Nr. 10.

Die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von T. J. Urban, am Ringe Nr. 58,

empfiehlt ihr gut sortirtes Lager der besten englischen und deutschen **Schneidewaaren,** als Tisch-, Dessert- und Tranchirmesser und Gabeln, Vorschneidemesser, Küchenmesser, Rasirmesser, Taschen- und Federmesser 2c.
Schafscheeren, Trokare, Aderlaßflieten und **Schneppen,**
Lackirte Waaren in großer Auswahl,
Lager von Kinder-Spielwaaren. [5850]

Dr. Asch, Breslau, Klosterstraße 85a

giebt Auskunft über eine gebildete Dame, welche eine **Stellung als Gesellschafterin** oder zur selbstständigen oder theilweisen Leitung einer **Hauswirthschaft,** am liebsten auf dem Lande sucht. Die Dame hat bereits eine solche zu großer Zufriedenheit bekleidet. [5875]

Wilh. Engels u. Comp. aus Solingen,

Niederlage: **Breslau, Ring** Nr. 3
empfehlen ihr auf das Beste assortirte Waffenlager, besonders **feinste Doppeljagd-Flinten** in allen Sorten, für deren Güte garantirt wird; Pistolen, Revolver, Hirschfänger, Jagdgeräthschaften, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. [4368]

Die Tapetenfabrik von Gustav Hitzschold

in **Dresden,** Moritzstraße Nr. 13 u. 14,
hält stets ein großes Lager von den wohlfeilsten bis zu den feinsten Tapeten als auch von allen Gattungen Fenster-Rouleaux. [4375]

Weckelsdorf bei Adersbach in Böhmen.

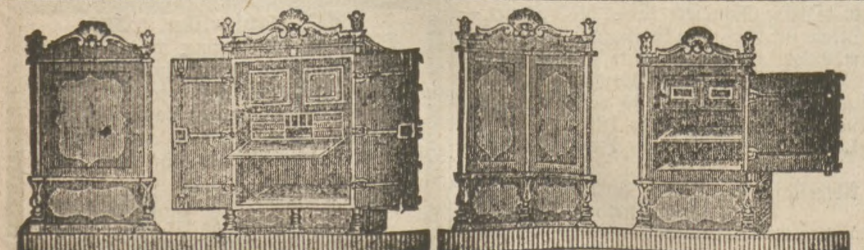
Den geehrten Besuchern der weckelsdorfer Felsen empfehle ich meinen in **Ober-Weckelsdorf** in Pacht habenden, eine Viertelstunde von den Felsen gelegenen [4373]

Gasthof zur Stadt Breslau

zur geneigten Beachtung. Für **freundliche Zimmer, gute Betten, schmackhafte Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. **B. Altwasser.**

Das Dampf- und Wannenbad Klosterstraße 80

wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Ein Dampfbad im Einzelnen 12½ Sgr. im Abonnement 10 Sgr. [5380] **Stiller.**



H. Brost's Fabrik eiserner, feuer- u. diebessicherer Geldschränke, Neueweltgasse 36,

empfiehlt solche mit ganz neuer, bedeutend verbesserter, und von den bisherigen Geldschränken ganz verschiedener Konstruktion. Auch die äußere Form eine elegante und geschmackvolle, und stehen solche zu den billigsten Preisen stets vorräthig. [4388]

Zum Wollmarkt.

Dünne

Sommerstoffe

als **Mousselinette, Barège, Jaconette, Barège à coton, Haute claire** 2c. 2c., in **Roben à double jupes, à deux lès, à double** und **à trois Volants** 2c., sind in größter Auswahl vorräthig.

Die beliebten **Doppel-Zwirn-Barègen,** empfehlen wir insbesondere als nicht nur **sehr praktische,** sondern zugleich **fein** aussehende Soffe, wovon
die Robe mit 2 Röcken nur 5 Thlr. 26 Sgr. kostet. [4405]

Gebrüder Littauer,
Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**

Für das juristische Publikum!

Ich offerire nachstehende Werke zu den beigesetzten sehr ermäßigten Preisen:
Kamptz's Jahrbücher, 66 Bände, nebst Reg. u. Suppl.-Bd. geb. für . . . 10 Thlr.
Justiz-Ministerialblatt f. d. preuß. Gesetzgebung. 1—16. Jahrg. 1839—54. (Jahrg. 1—13 geb.) für . . . 10 Thlr.
Hitzig's Zeitschrift f. d. preuß. Criminal-Rechtspflege. 24 Bde., nebst Suppl., geb. für . . . 4 Thlr.
dito dito Annalen d. deutschen u. ausländischen Criminal-Rechtspflege. Jahrg. 1839—49. 42 Bde. u. 1 Extraband, geb. für . . . 8 Thlr.
Diese 4 Werke — im Ladenpreise circa 270 Thlr. betragend — erlasse ich zusammengenommen für nur 27 Thlr. baar.
[4374] **H. Handel** in Ober-Glogau.

Busch's Hotel de Rome

(früher **Lauk**) in **Posen.**

Um irrigen Gerüchten — als habe ich das von mir seit langen Jahren geführte Hotel aufgegeben — entgegenzutreten, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß im Gegentheil mir nunmehr die feste Erwerbung desselben gelungen ist. [4403]

Das bekanntlich reizend gelegene Hotel ist jetzt vollständig renovirt, und allen Ansprüchen der Jetztzeit gemäß eingerichtet. Dem mir bisher so reichlich geschenkten Vertrauen entsprechend, wird es auch für die Folge mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Posen, den 20. Mai 1858. **Bernhard Busch.**

Engl. raffinirten Steinkohlen-Theer

in ganzen und getheilten Tonnen, offerirt: [4390]
Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Alle Gattungen Mineral-Brunnen

von **frischer kräftiger 1858r Mai-Füllung,**
so wie **Biliner Pastillen** und **Carlsbader Salz** nebst sämmtlichen zu Bädern angewendet werdenden
Mutterlaugen und Mutterlaugen-Salze
wie echtes **Seesalz** empfiehlt: **Carl Fr. Keitsch,**
[4391] Kupferschmiedestraße u. Stockgassen-Ecke.

Asphaltirte Steinpappen

zum **Dachdecken, wasserdicht** und **feuerfest,** empfiehlt: [5858]
C. L. Sultz, Schuhbrücke 72.

25,000 Ellen seidene Hutbänder. [5884]

Um damit zu räumen, werden sämmtliche Bänder zu dem billigen Preise à 2, 2½, 3 und 4 Sgr. die Elle, Sammetbänder auch zu sehr billigem Preise, Schleier à 5 Sgr., abgepaßte Batistkleider zu 2 Thaler verkauft. Das Verkaufslokal befindet sich Reuschestr. 11 im Gewölbe.

Aus der Robert Beyer'schen Konkursmasse stehen noch zu **sehr billigen** Preisen zum Verkauf: [4408]
circa **90 Ballen echten Peru-Guano,**
„ **90 Tonnen Stett. Portl.-Cement,**
„ **80** „ **Roman-Cement,**
einige **100** „ **besten oberschl. Düngergyps,**
circa **30** „ **engl. u. belg. Wagenfett,**
„ **50** „ **engl. raffin. Steinkohlentheer,**
einige **100 Ctr. calc. Glaubersalz**
bei dem **Robert Beyer'schen Konkurs-Verwalter,** Graupenstr. 10.

Zur Saat

offerirt in bester keimfähiger Waare neuen weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais, Sommerrübsen, Zuckerrüben-Samen, rothen und weißen Klee, französische Luzerne, gelbe und blaue Lupine, Haidekorn und diverse andere Sämereien. [5824]
A. Eckersdorff, Schmiedebrücke Nr. 56.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf unterm Kynast.

In meinen Räumlichkeiten beschränkt, habe ich vorjährigen Sommer zu wiederholtenmalen geehrten Reisenden ein Unterkommen in meinem Gasthofe versagen und dieselben abweisen müssen. Nachdem aber nunmehr der Umbau meines Gasthofes vollständig beendet ist und sich die Zahl meiner Zimmer auf das Doppelte vermehrt hat, beehre ich mich, dies meinen geschätzten Gönnern und Freunden, so wie allen resp. Gebirgs-Reisenden hierdurch ergebenst anzuzeigen und sie zu recht zahlreicher Benutzung meiner in neuestem Geschmack hergerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Zimmer freundlichst einzuladen.

Die reizende Lage meines Gasthofes, in Mitte der besuchtesten Partien des Riesengebirges, bietet auch Denjenigen, welche sich hier auf längere Zeit Erholung suchen, einen angenehmen Aufenthalt. Hermsdorf unterm Kynast, den 1. Juni 1858.
[4367] **Robert Tietze,** Besitzer.

F. D. Ohagen,

Herren- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 26,
empfiehlt **Spiegel** in Gold und Dunkelbronze mit Consolen und Tischen, **Kron-, Wand-** und **Tafelleuchter, Plafond-** und **Gardinen-Verzierungen** in Holz und Bronze, so wie **Bilder-** und **Tapetenleisten** in reicher Auswahl und zu soliden Preisen. [4401]

Wohnungs-Veränderung!

Meinen geehrten Kunden hiermit zur Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt **Fischergasse Nr. 4 b.** befindet.
Pauline Lemor, Damenschneiderin.

Lokal-Veränderung.
Mein Verkauf von Schuhen und Stiefeln befindet sich jetzt **Schmiedebrücke 62,** im ersten Viertel links, eine Stiege.
[5745] **Hischer.**

Ausverkauf

des Waarenlagers in der A. v. Parczewski'schen **Konkurs-Masse,** dasselbe besteht aus einem vollständig assortirten [4285]
Modewaaren-Lager,
Seidenzeugen, Sammten, Barége, Batisten, wollenen Stoffen, Kattunen, Perkalins, Möbelzeugen und Teppichen,
so wie aus einem großen Vorrath von
fertigen Damen-Mänteln, Mantillen und Burnussen.
Der **Verkauf** findet **unter den Einkaufs-Preisen** statt, im Geschäftslokal:
Schweidnitzerstraße Nr. 1.
Der Massen-Verwalter.

☞ Anthracit-Dinte,

(Steinkohlen-Dinte),
durch ihre tiefe Schwärze besonders zum **Bureaugebrauch,** so wie durch ihre Copirfähigkeit zum **Comptoirgebrauch** geeignet, in Flaschen à 4, 6, 10 und 15 Sgr.
Galläpfeldinte, aus bestem Gallus Aleppo die Flasche 5 Sgr., der Eimer 6 Thlr.
Rothe Carmindinte, à 5 Sgr.
Blaue dito à 4 Sgr.
Grüne dito à 4 Sgr.
Gelbe dito à 4 Sgr.,
in prächtigen lebhaften Farben,
empfiehlt die **Niederlage chemischer Fabrikate** von **C. F. Capaun-Karlowa,** am Rathhause Nr. 1, (alter Fischmarkt). [4370]

Eingetretener Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich, den mir gehörigen, hierselbst auf der berliner Straße belegenen Gasthof „zum Schwan" aus freier Hand und unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude im vorzüglichsten Bauzustande, das Vorderhaus 6 Fenster Front, 3 Stock hoch, enthalten außer einem zu ebner Erde befindlichen Schank, und einem geräumigen Gastlokal 24 Fremden- und Wohnzimmer, eine vollständige, fast neu eingerichtete Brau- und Brennerei, massive, gewölbte, mit Marmorkrippen versehene Stallungen für 30 Pferde, nebst großem, schönem Hofraum 2c. Die Frequenz ist eine bedeutende. Reele Selbstkäufer bel eben sich wegen der näheren Bedingungen an den Kaufmann Herrn **Moritz Sachs** hierselbst zu wenden, der in meinem Auftrage auf mündliche wie schriftliche Anfragen die erforderliche Auskunft bereitwilligst geben wird.

Neisse, den 19. Mai 1858.
[3958] **Franz Bild,** Gasthofbesitzer.

Ein herrschaftliches Haus

in einer an der schlesischen Grenze belegenen größeren Stadt der Provinz Posen, mit schönem, circa 2 Morgen großem Garten, Remise, Stallung, Waschhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 2—3000 Thlr. erforderlich. Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter R. R. bei der Expedition dieser Zeitung franco abgeben, worauf ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird. [3911]

Hotel de Paris

in Dresden,
großes Hotel, in der nächsten Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, vis-à-vis des Hoftheaters, Bildergallerie, Terrasse und grünem Gewölbe, mit reizender Aussicht aus den Hinterzimmern des Hotels, wird allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung, vortrefflicher Bewirthung und billigen Preisen bestens empfohlen. [3728]
Carl Cornau, Besitzer.

Verkauf.

In einer Stadt von 3000 Einwohnern, worin jährlich 5 Märkte, und alle Donnerstage weit berühmte Viehmärkte abgehalten werden, ist ein auf dem Markt-Platze gelegenes, vor 4 Jahren ganz neu erbautes Gasthaus mit freundlichen Zimmern, Stallungen, guten Kellern, mit vollständigem Invententar und Viehbestand, Acker, Wiesen 2c. baldigst zu verkaufen. Angebaut sind 60 Scheffel Winterkorn, 18 Scheffel Klee; die übrigen Felder sind mit Sommergetreide bestellt. Für 30 Fuhren Heu und Grummet wird gehaftet. Dazu gehören ca. 17 Scheffel Hutweiden, und 27 Scheffel sehr schöne Waldungen. Preis 9500 Thlr. Anzahlung nach vorhergegangener Vereinbarung. Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4395]

Posen, 1. Juni 1858.

In meiner neu eingerichteten **Restauration** mit Billard, **Café Bellevue,** werden zu jeder Tageszeit כשר kalte und warme Speisen zu soliden Preisen verabreicht, und empfehle ich mich daher dem auswärtigen Publikum zur geneigtesten Beachtung. [4404]

Wolf Asch,
Markt- u. Bettelstraßen-Ecke Nr. 44.

Für die Herren Gutsbesitzer.

Zwei große Hausuhren

mit Spielwerken, sehr schön gehalten, stehen für einen Spottpreis zum Verkauf Graupenstraße Nr. 10, Ecke der Wallstraße, bei
[5871] **Alexander.**

Gebr. Bernhard, Uhrenhandlung,

Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwert. [4372]

Größtes Lager regulirter goldner Ancre- und Cylinder-Uhren für Herren und Damen unter Garantie.

Oberschl. Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B.

versichern wir gegen deren am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung für die Prämie von $\frac{3}{8}$ Thlr. pro Stück. Anmeldungsformulare bei uns gratis. [4377]

Marcus Nelken & Sohn, Schweidnitzerstr, in der Kornecke.



Möbel, Spiegel, Polsterwaaren und Kronleuchter.

Joseph Bruck, Ohlauerstraße 44,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg und Oels.

Nach vollständig vollendetem Umbau meines Hauses habe ich mein [4392]

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

nach jeder Richtung hin bedeutend vergrößert, und demselben eine Auswahl der neuesten

Kron- und Wandleuchter

hinzugestellt. — Ich empfehle demnach mein Lager einer geneigten Beachtung und werde bemüht sein, wie bisher, mir dir vollkommene Zufriedenheit meiner geschätzten Abnehmer zu erhalten.

Auch übernehme ich ganze Schloß-Einrichtungen, und verweise auf die durch mich, im hohen Auftrage Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, zu Schloß Sibyllenort zum größten Theil besorgte Mobiliar-Einrichtung, und berufe mich in Betreff der zur Zufriedenheit erfolgten Lieferung auf Eine Wohllöbliche Schloß-Verwaltung zu Sibyllenort, welche gern bereit sein wird, jede Auskunft darüber zu ertheilen.

Joseph Bruck,
Ohlauerstraße 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude.

Meine Restauration, Wein- und Bier-Halle

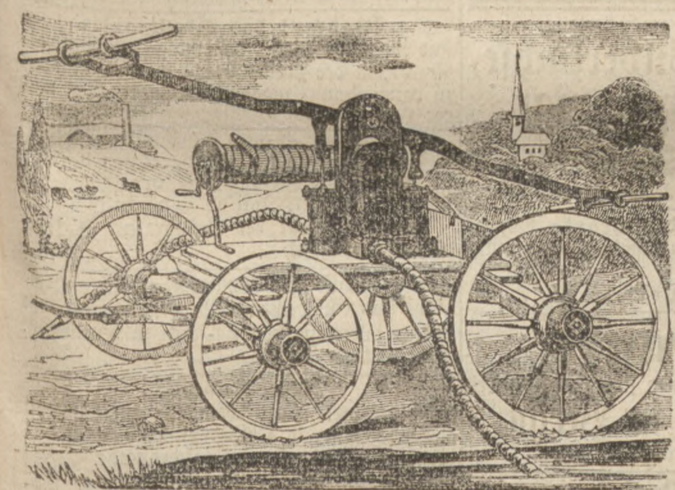
empfehle ich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung. Auch wird zu jeder Tageszeit à la carte gespeist. [5815]

H. Cohn, Ring Nr. 1.

Riegner's Hôtel garni in Breslau,

Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, im grünen Adler, [4261]

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.



Amerikanische Patent-Feuerspritze

von **Cornelius Franke** in **Berlin,**
Münzstraße Nr. 10.

Den städtischen Behörden, welche in diesem Jahre zur Errichtung von organisirten Feuerwehren schreiten, empfiehlt seine neueste amerikanische Patent-Feuerspritze hiermit.

Dieselbe hat vor den sonst üblichen fahrbaren Feuerspritzen den entschiedenen Vorzug, daß zwei Mann dieselbe in der schnellsten Gangart zur Brandstelle schaffen können, ihre Beweglichkeit gestattet, sie ohne Anstrengung schnell nach Bedürfniß zu placiren, und ihre Konstruktion als Saugespritze dem Uebelstande abhilft, der sich beim Füllen anderer gewöhnlicher Spritzen in Zeit- und Wasserverlust herausstellt.

Von dem königlchen Direktorium der hiesigen Feuerwehr geprüft und als „sehr gelungen und zweckmäßig konstruirt" erklärt, hat schon vielfache Anwendung gefunden und ist auf mehreren Ausstellungen prämiirt worden.

Durch 6 Mann bedient, liefert sie pro Minute 140 Quart Wasser, treibt einen ½ Zoll starken Wasserstrahl 60 Fuß hoch, kostet mit 15 Fuß langem Saugeschlauch von Gummi, 50 Fuß langem Hanfdruckschlauch und einer sehr praktischen Schlauchwinde versehen 150 Thlr. franko Berlin.

Große Omnibus-Feuerspritze 300 Thlr. [4271]

Fußboden-Glanzlack,

rein gelbbraun-mahagonifarbig, in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, sowie in Fäßchen von 6—20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchs-Anweisung gratis. [3472]

C. E. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Der **Verkauf** der **Cigarren** aus der **Beyer'schen Konkurs-Masse** befindet sich jetzt **Junkernstraße Nr. 33,** vis-à-vis **der Kluge'schen Konditorei.**

Das Lager ist durch den zweiter Transport auf's Vollständigste assortirt, und werden sämmtliche Cigarren **weit** unter dem Facturen-Preise verkauft. [4131]

Der Beyer'sche Konkurs-Verwalter.

Roßhaarreif- oder Federröcke, [4235]

welche die besten Stahlreifen ersetzen u. den Vortheil vor jenen haben, daß sie nie brechen, empfiehlt:

Die Roßhaar-Zeug- und Rock-Fabrik des
C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24 und 25.

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen,

sowie fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** sind fortdauernd in allen Quantitäten zu haben bei [4330] **Moritz Werther u. Sohn.**

Echten Peru-Guano,

unter Garantie von 13 bis 14 pCt. Stickstoffgehalt, so wie **Chili-Salpeter** empfiehlt und nimmt Aufträge zur Herbstbestellung entgegen: [5825]

A. Eckersdorff, Schmiedebrücke Nr. 56.

Wachsfußteppiche

in schöner **trockener** Waare,
doppelt und **einfach,**
offerirt in großer Auswahl zu
Fabrikpreisen: [4233]

Eduard Kionka,
Ring, Schmiedebrücken-Ecke, Nr. 42.

Adolph Langner,

am Eisenkram,

empfiehlt bestes **Jagd- und Scheibenpulver, Schrot, Zündhütchen,** englische, französische und System à la Flobert, so wie alle anderen Sorten von **Jagdgeräthschaften,** zu möglichst billigen Preisen. [5803]

Der Niederlagsschein Nr. 204, über einen Schlitten ist abhanden gekommen, und wird vor Mißbrauch gewarnt. [5836]

Emanuel Hahn.

Das Großherzoglich Badische 35 Gulden-Loos Serie 7634, Nr. 381,654 ist abhanden gekommen; vor Ankauf desselben wird hiermit gewarnt. [5841]

Ein Polixanderflügel, ganz neu, engl. Mechanik, ausgezeichneter Ton, ist billig zu haben Salvatorplatz 8 par terre rechts. [5839]

Vollblut-Schweine.

Ein 1½jähr. Eber und eine desgl. tragende Sau, reine Essex-Race, sind zu verkaufen.

Näheres Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 4 b., par terre links. [5821]

Die Geschäfts-Lokale

der Kölnisch. **Feuer**-Versicherungs-Gesellschaft **Colonia,**
der Kölnischen **Hagel-Versicherungs**-Gesellschaft,
der **Lebens**-Versicherungs-Gesellschaft **Concordia,**
der Transport-Versicherungs-Gesellschaft **Agrippina**

sind von der Albrechtsstraße Nr. 35

nach dem Hause Nr. 15 am Rathhause

(Riemerzeile), eine Treppe hoch, verlegt worden. [4321]

Etablissements-Anzeige.

Görlitz, im Mai 1858.

Das von mir hierorts etablirte

Bank-, Wechsel- u. Produkten-Geschäft

empfehle ich einer gütigen Beachtung ergebenst.

[4268] **Simon Pollack.**

Zum bevorstehenden Wollmarkt

empfehle ich mein gut assortirtes [4152]

Wein-Lager.

Außer meinem Haupt-Lokal stehen zur Bequemlichkeit für Familien stets 4 Zimmer in Bereitschaft.

Carl Krause, Nikolaistraße Nr. 8.

Unser wohl assortirtes Weinlager,

neu dekorirte und geräumige Weinstube nebst guter Küche, empfehlen wir zum bevorstehenden Wollmarkt gütiger Beachtung. [4210]

C. F. Pohl u. Comp.,
Schuhbrücke Nr. 72, ehem. Ernst Wendt und Comp.

Hein's Hôtel garni



am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reelen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich ine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen. [4222] **O. P. Hein.**

Tapeten

zu den **feinsten Zimmer-Einrichtungen,** sowie

Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.	**ord. Tapeten** von 2½ Sgr. an, **Glanz-** - - 5 - - **Wolle-u. Gold-** - 15 - -	Proben nach ausserhalb gratis.

nebst **Tischdecken, Rouleaux, Wachsteppichen** und **Reisedecken** empfehlen in **grösster Auswahl** zu **wirklichen Fabrikpreisen:**

Gustav Cornel & Comp.,
[4249] **Ring 54,** Naschmarktseite.

Die Möbel-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister

zu Breslau, **Albrechtsstraße Nr. 13,** neben der königl. Bank,	in Gleiwitz **im Gasthause zur Krone,**

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager sauber und dauerhaft gearbeiteter Möbel in allen Holzarten, Parquet-Fußböden, Spiegel- und Polsterwaaren [4225]

unter bekannter Garantie zu billigsten aber festen Preisen.

Asphaltirte Steinpappen

zum Dachdecken.

Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen, **für feuerfest und wasserdicht** befunden, offerirt [3176]
die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von

Sauer u. Günzel, Lehmdamm 10.

Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

Im Verlage von B. F. Voigt in Weimar ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlg. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Dr. J. F. Th. Wohlfarth,

Abracadabra,

oder die dritte und letzte Stufe des höhern Weihe in die geheimen Wissenschaften oder die Magie.

Dritte, nach den neuesten Forschungen vermehrte und verbesserte Auflage. 1858. 8. Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.

Obgleich das Buch in erster und zweiter Auflage 1836 und 1842 erschien und seitdem gänzlich vergriffen war, so dauerte dennoch die Nachfrage darnach im alljährig zunehmenden Maße fort, so daß sich nun endlich, nachdem es seitdem von vielen hundert Käufern vergeblich verlangt und gesucht worden ist, der Verleger nunmehr entschlossen hat, es in dieser neuen Auflage erscheinen zu lassen, um so mehr als der Herr Verfasser in dieser Zeit dazu eine Menge von neuem und höchst interessanten Material gesammelt hat, dessen Benutzung dieselbe zu einer ganz umgearbeiteten, wahrhaft verbesserten und viel vermehrten stempelt. Die sehr günstige Beurtheilung, welche dies Buch schon in seiner ersten unvollkommenern Gestalt in einer großen Anzahl der geachtetsten kritischen Zeitschriften gefunden hat, haben sich also durch das Urtheil und die große Abnahme des Publikums vollständig gerechtfertigt und eine wiederholte Empfehlung dieser dritten Auflage überflüssig gemacht. Abracadabra ist zumal in dieser Umarbeitung und Vermehrung ein Buch für Gebildete aller Stände, in welchem, wie die Recension in der „Abendzeitung" sich ausspricht, man vieles Tiefgedachte findet, wie dieses von dem gelehrten Herrn Verfasser nicht anders zu erwarten. Es ist mit Geist und Gemüth geschrieben und wird denkende Leser sehr ansprechen. [4412]

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Im Verlage von Hennings u. Hopf in Erfurt erschien, und in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Katechismus des Anstandes,

oder Höflichkeits-Regeln

für Jedermann, insbesondere für Jünglinge und Jungfrauen, von **J. H. Lorenz.**

Pr. broschirt 4 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4413]

Im Verlage von A. H. Peyne in Leipzig ist erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Illustrirte Familien-Bibliothek. Neue Serie.

Astoria,

oder Reisen und Abenteuer der Astor-Expedition.

Von Dr. **W. F. A. Zimmermann.**

In Heften à 3 Bogen mit zahlreichen brillanten Holzschnitt-Illustrationen. Von 2 zu 3 Wochen erscheint ein Heft im Preise von 5 Sgr. Jeder Subskribent macht sich zur Abnahme eines Bandes von 12 Heften verbindlich.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4414]

Im Verlage von Berendsohn in Hamburg ist erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20:

Die Humoristen in der Westentasche,

oder: Was soll ich deklamiren?

Ein Potpourri heiterer Dichtungen und Vorträge.

24 Bändchen à $2\frac{1}{2}$ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4415]

Das Lager Schlesischer und Rohrmannscher

Cylinder-Wasch-Maschinen

befindet sich bei **E. B. Krüger,** Ring Nr. 1. [4317]

Auch dieses Jahr werde ich während den Wollmarkttagen in Breslau im „weißen Roß" anwesend sein, um Aufträge auf **Holländer Vieh** entgegen zu nehmen, deren sorgfältige Ausführung ich mir angelegen sein lassen werde. [4316]

Bingum bei Leer in Ostfriesland. **K. C. Rüst.**

Neue engl. Matjes-Heringe

von frischer Zusendung in **feiner zarter** Qualität empfiehlt in **ganzen** und **getheilten** Tonnen:

Carl Fr. Keitsch,

[4389] Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

„Stettiner" Portland-Cement

ist stets frisch zu haben [4299]

in der Fabrik-Niederlage **Wilh. Grunow,** Breslau, Klosterstraße 1a.

Knochenmehl

[5665] offeriren: **Nitschke u. Comp.,** Schuhbrücke 5.

Denjenigen Herren Gutsbesitzern und Landwirthen,

welche bisher von meinem als vorzüglich vielseitig bekannten und vom landwirthschaftlichen Verein belobigten

Prima-Wagenfett

noch nicht bezogen, empfehle dasselbe gütiger Beachtung. Auch der kleinste Versuch reicht hin, den Beweis zu liefern, daß mein **Prima-Wagenfett** an Güte selbst theuere Schmieren von **Talg, Baumöl oder Thierfett** übertrifft und durch langes Anhalten **bei hölzernen und eisernen Achsen** billigeer als die billigste Patent-Wagenschmiere oder Wagentheer zu stehen kommt und deshalb jeder anderen Schmiere vorzuziehen ist.

Eduard Sperling,

[4406] Maschinen-Oel- und Wagenfett-Fabriklager, Breslau, Kupferschmiedestraße 9.

[5746] **Echten Peru-Guano, Stettiner Portland-Cement**

offeriren billigst: **Steinbach und Timme,** Herrenstraße Nr. 4.

Kleine Wanduhren,

im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an, sowie auch andere Arten von Uhren zu den billigsten Preisen empfiehlt: [5876]

J. G. Weise, Bischofsstraße 8.

Essig-Sprit und Speise-Essig

empfiehlt en gros & en détail die [4371]

Essig-Fabrik von **C. F. Capaun-Karlowa,** am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Parketboden-Verkauf. [5866]

Viehmarkt Nr. 10, bei Taube, stehen eichene Parketboden zu billigen Preisen zum Verkauf.

Frisch geglühte **Lindenholz-Kohle** ist stets vorräthig bei

[5899] **D. Cohn,** Landeshut in Schlesien.

Litthauische **Reit-** und **Wagenpferde** stehen im Polnisch. Bischoff in der Odervorstadt zum Verkauf bei **R. Krain,** Pferdehändler aus Posen.

Pianino's u. Flügelinstrumente

empfiehlt die Niederlage [5880]

Neuweltgasse Nr. 5.

Zum gemeinschaftlichen Verkaufe der Grundstücke Nr. 16 und 17 der **Schweidnitzerstraße** hierselbst (ersteres „zum goldnen Strauß" genannt) habe ich auf Antrag der Besitzer einen Termin auf den **30. Juni d. J. V.-M. 10 Uhr** in meiner Kanzlei **Junkernstraße Nr. 2** anberaumt. Daselbst sind die Bedingungen zu erfahren und werden Gebote, jedoch nicht unter 42,000 Thaler, auch schon vor dem Terminstage entgegen genommen. [4381]

Breslau, den 2. Juni 1858.

Der Notar **Simon.**

Alte **Oelgemälde,** worunter die Frau von Rubens und 2 große Kirchenbilder, gute Kupferstiche alter Meister, eine Mineralien-Sammlung und ein Münzschränkchen sind zu verkaufen Burgstraße Nr. 15 bei **Forchner.** [5878]

Ein anständiges Mädchen sucht hier oder auf dem Lande zu Johannis einen Dienst als Schleußerin. Das Nähere große Groschengasse Nr. 12, zwei Treppen. [5896]

Ein ordentlicher junger Mann wird als Theilnehmer einer **möblirten Stube** gesucht.

Näheres Katharinenstraße Nr. 4, 2 Treppen vorn heraus. [5859]

Ein landwirthschaftlicher **Rechnungsführer** oder **Sekretär,** der auch tüchtige juridische Kenntnisse besitzt, findet diese Johannis Unterkommen durch **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31. [5892]

Ein junger Kaufmann empfiehlt sich zur Aushilfe während des Wollmarkts oder sonstigen schriftlichen Beschäftigung. Offerten erbittet man unter W. W., poste restante Breslau.

Gesundheitsbier.

Der unter diesem Namen von mir erfundene Malzextrakt, welcher von dem Wirkl. Geh. Medizinalrath Herrn Professor **Frerichs,** den königl. Sanitätsräthen Herren DD. **Grätzer** und **Friedeberg,** so wie von dem kgl. Ober-Stabsarzt Herrn **Seipel** als besonders stärkend bei Magen- und Hämorrhoidal-Leiden, ebenso auch für Brustkranke empfohlen worden ist, hat von den **Allerhöchsten** und **Höchsten** Herrschaften in Preußen sowohl, als auch in **Frankreich, Holland** und **Belgien** belobigende Anerkennung gefunden. Ich kann daher dieses Bier als ein der Gesundheit zuträgliches, nahrhaftes und keine Aufregung verursachendes Getränk auf das wärmste empfehlen.

[4376] **B. Hoff,** Brauereibesitzer, **Ring Nr. 19.**

Schreib-Mappen, Brieftaschen, Notizbücher, Contobücher,

so wie alle Arten **Papiere** und **Schreib-Materialien** empfiehlt:

Joh. Urban Kern,

[4394] Ring Nr. 2.

Bitte nicht zu übersehen!

Ein hochgestellter königlicher Beamter wünscht bei Privaten, auf bedeutenden Herrschaften, bei größeren industriellen Etablissements, einen seinen Kenntnissen angemessenen Posten. Derselbe ist im kräftigsten Mannesalter und würde einer hervorragenden Stellung bei der Administrativkarriere den Vorzug geben. Derselbe ist kautionsfähig. Nähere Mittheilungen wird Hr. Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50, auf eingehende Offerten sehr gern ertheilen.

Nordhauser Kornbranntwein

in alter Waare, das Quart 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., im Eimer billiger;

Uralten Nordhauser,

weltberühmtes Getränk, die Original-Flasche 12 Sgr.;

Universal-Kräuterbitter

passe partout, die Flasche 12 Sgr.;

Steinhäger (Genevre),

aus reinen Wacholderbeeren fabrizirt, die Flasche 25 Sgr.;

Berliner Getreide-Kümmel

von G. A. Gilka, die Original-Flasche 25 Sgr., offerirt: [4382]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

A. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz,

in 1 Pfund-Packeten, offerirt:

[4383] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Sprechende Papageien

und andere Sorten ausländische Vögel sind zu verkaufen [4384]

Ohlauerstraße Nr. 21.

Für Landwirthe

und **Förster: Meßketten,** eine schöne **Fernrohr-Boussole,** ein **Mercurial-Niveau,** ein **Fernrohr-Niveau** sind **sehr billig** zu verkaufen bei [5867]

Schlesinger, Karlsstr. Nr. 16.

Oelgemälde, religiöse Gegenstände und Landschaften, Rococo-Möbel, Schnitzwerke, Emaille und Glassachen sind zu verkaufen Sandvorstadt, Mühlgasse 14, zwei Treppen.

[5857] **Welsch.**

[5822] **Zu verkaufen**

ein Amerikain mit Halbverdeck, Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 3c.

Einen herrschaftlichen **Bedienten,** mit guten Zeugnissen versehen, weist nach [5810]

C. Müller, Friedr.-Wilh.-Straße 71.

Kravatten, Schlipse und Wäsche für Herren,

so wie eine große Auswahl von

Damen- u. Reisetaschen

empfiehlt: [5870]

L. Schlesinger,

Ohlauerstraße 36/37, im alten Theater.

Zoll-Gewichte

offeriren billigst

L. Neumann u. Neustädt,

am Neumarkt Nr. 12. [5865]

Leim,

in guter brauner Waare, à 16 Thlr. pro Ctr, empfiehlt: [5881]

Robert Neugebaur,

Reuschestraße Nr. 19.

Schönste feinschälige süße

Mess. Apfelsinen,

20–30 Stück für 1 Thlr.,

Mess. Citronen, Alexand. Datteln, Sultan-Feigen, Franz. Prünellen, Sardines à l'huile

empfiehlt billigst: [5885]

P. Verderber, Ring 24.

Für Herren

leinene Socken und **leinene Unterbeinkleider** zu billigen Preisen bei

Eduard Kionka,

Ring Nr. 42. [4232]

[5868] Frische, fette, geräucherte

Rhein- u. Silberlachse, neuen Elb-Caviar

empfing und empfiehlt:

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Zwei Rococo-Kleiderschränke, desgleichen ein **Sekretär** von Nußbaum sind billig zu verkaufen: [5886]

Oderstraße Nr. 7.

Drehbänke,

sowie andere Hilfsmaschinen sind vorräthig bei

L. Sentker in Berlin,

[3735] Adalbertsstraße Nr. 48.

Juwelen und **Perlen** werden zu kaufen gesucht und dafür die höchsten Preise gezahlt, **Riemerzeile 9.** [5442]

Bestes säurefreies Metall-Wagenfett

empfiehlt billigst die Fabrik von [5443]

Chr. Gunske, Nikolaistraße 37.

Es stehen ein Paar dunkelbraune, 7zöllige **Wagenpferde** vom 4. Juni ab zum Verkauf in Zettlitz Hotel.

Das Dominium Romolkwitz bei Kanth verkauft 200 St. Schafe, 4 St. Milchkühe und 3 Arbeitspferde. [5852]

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes Mahagoni-Instrument steht zum Verkauf Altbüßerstraße Nr. 52 bei [5872]

C. Beyer, Instrumentenbauer.

Diese Johannis findet ein **Wirthschafts-Beamter** noch Unterkommen durch **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31.

Zwei elegante und starke Dunkel-Schimmel, Carossiers, 6 Jahr alt, 6 Zoll groß, stehen im Hotel zur „goldnen Gans" während des Wollmarkts zur Ansicht und zum Verkauf. [5684]

Ein elegantes, fehlerfreies Reitpferd, Schimmel-Wallach, preuß. Gestüt, 6 Jahr alt, steht am 4. und 5. Juni zum Verkauf zu Breslau, Oderstraße im Gasthof zum gelben Löwen.

Ein Haus der neuen Weltgasse ist zu verkaufen; fester Preis 3500 Thlr. Auskunft giebt aber nur Selbstkäufern der Prediger **Bitterling,** Mathiasstraße 66. [5863]

Eine gute, geschweifte Harfe von Ahorn, cremoneser Geige, Triphon, Mandoline, Guitarre, Klappen-Trompete und Klarinette sind zu verkaufen Burgstraße 15 bei Forchner.

Ein feuersicherer **Geldschrank,** 20 Centner schwer, von ¼ Zoll starkem Eisenblech gefertigt und mit Feuerpfalz versehen, steht preiswürdig zum Verkauf beim Schlossermeister **Krämer,** Hummerei 7. [5873]

Schaf-Verkauf.

Eine eben so edle als wollreiche Heerde von 800 Stück ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Doktor **Günsburg** in Breslau, Reuschestraße 68. [5764]

Schaf-Verkauf.

Das Dom. **Zülzendorf** bei Nimptsch und 2 Meilen von Reichenbach, hat wegen reichlichem Zuwachs 2–300 Schöpse zu verkaufen, von denen die ältesten 5 Jahre alt sind. Sie tragen viel und feine Wolle, sind sehr groß und kerngesund. Die Wolle ist zu sehen und nähere Auskunft wird gegeben am 3. Juni in dem auf dem Blücherplatz stehenden Wollzelte des Dom. Zülzendorf. [5765]

Boden-Vermiethung.

Im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt sind zwei luftige Böden zu vermiethen und vom 1. Juli d. J. ab zu beziehen. [4369]

Das Vorsteher-Amt.

Zwei Sommer-Logis

sind zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn **E. B. Krüger,** Ring Nr. 1. [4366]

Während der Dauer dieses Wollmarkes ist Junkernstraße Nr. 28, nahe dem Ring und der Schweidnitzerstraße 1 Stiege vorn heraus eine möblirte Stube billig zu vermiethen. Das Nähere im Verkaufsladen. [5890]

Katharinenstraße Nr. 6 ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres par terre zu erfragen.

Während des Wollmarkts ist ein möblirtes Zimmer Katharinenstraße Nr. 7, eine Stiege, nahe der Post, zu vermiethen. [5887]

Während des Wollmarkts

sind im ersten Viertel vom Ringe, Nikolaistraße Nr. 77, in der zweiten Etage, möblirte Zimmer zu vermiethen. Eingang im Hofe, Aussicht nach der Herrenstraße. [5888]

In dem neu erbauten Hause zu Kattowitz, in dem sich die königl. Post-Expedition befindet, ist ein großes Verkaufslokal und geräumige Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Näheres ertheilt der Restaurateur **Selten** zu Bahnhof Kosel. [5855]

Eine Remise zum Wollelagern, sowie Wollplätze sind Elisabetstraße Nr. 3 nebst einer sehr schönen Wohnung von 2 Piecen zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [5770]

Ein Gewölbe

nebst größeren Räumlichkeiten, unter anderen Keller, Remise, ist Ohlauerstraße bald zu vermiethen. Zu erfragen Taschenstraße 6, par terre rechts. [5819]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 2. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70–73	67	59–62	Sgr.
dito gelber	67–69	63	56–60	„
Roggen	40–41	39	37–38	„
Gerste	33–34	32	30–31	„
Hafer	32–33	31	29–30	„
Erbsen	54–58	50	48–49	„

Kartoffel-Spiritus $7\frac{1}{12}$ Thlr. bez.

1. u. 2. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''62	27"10'''13	27"8'''72
Luftwärme	+ 11,2	+ 10,3	+ 17,6
Thaupunkt	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,8
Dunstsättigung	52pCt.	57pCt.	27pCt.
Wind	N	SW	S
Wetter	bewölkt	Sonnenblicke	wolkig
Wärme der Oder			+ 14,0

Breslauer Börse vom 2. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97½ B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger	4	49¾ B.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	93 1/12 B	Neisse-Brieger	4	66¾ B.
Friedrichsd'or		—	Posener dito	4	91¼ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		108¾ G	Schl. Pr.-Obl.	4½	100 1/12 G.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank-Bill.		90½ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		97⅝ B.	Poln. Pfandbr.	4	89¼ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	137¾ B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	89¼ B.	dito Lt. B.	3½	127¼ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Lt. C.	3½	137¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.	dito Anl. 1835			dito Pr.-Obl.	4	87¾ B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	dito dito	3½	76 11/12 B.
dito 1854	4½	100¾ B.	dito à 200 Fl.		—	dito dito	4½	96¼ B.
dito 1856	4½	100¾ B.	Kurh. Präm.-Sch.			Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	115 B.	à 40 Thlr.		—	Kosel-Oderberg.	4	—
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	78¾ G.	dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	81⅛ B.	dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien**			dito Stamm	5	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.	Berlin-Hamburg.	4	—	Minerva	5	—
dito Pfandb	3½	87¾ B.	Freiburger	4	95¼ B.	Schles. Bank		80⅝ B.
dito Kreditsch	4	89¼ B.	III. Em.	4	91½ B.	**Inländische Eisenbahn-Actien**		
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	86⅝ B.	**und Quittungsbogen.**		
à 1000 Rthlr.	3½	87¼ B.	Köln-Mindener	3½	—			
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95½ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56½ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95½ B.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	62 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 B. Hamburg kurze Sicht 149⅝ G. dito 2 Monat 149 G. London 3 Monat 6. 18⅓ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅙ G. Wien 2 Monat 96 5/12 G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.